

# Wert.e

DAS MAGAZIN FÜR KUNDEN MIT ANSPRUCH

## DIE PFLEGE

Von Problemen und Lösungen einer Jahrhundertfrage

## DIE BAUGENOSSEN

Was sie fordern, um mehr Wohnraum schaffen zu können

## KI VON HIER

Wie Technik aus Lahr die Industrie aufmischt

**DER DIGITALE EURO**  
Das passiert, wenn er kommt. Wir werfen einen Blick auf die Vorteile, Nachteile und Folgen

# Wie man den Mut nicht verliert

DER AUTOR UND WISSENSCHAFTSJOURNALIST ULRICH SCHNABEL WEISS, MIT WELCHER INNEREN HALTUNG WIR RESILIENT BLEIBEN UND POSITIV IN DIE ZUKUNFT SCHAUEN. DENN ZUVERSICHT IST TRAININGSSACHE!



Volksbank Lahr

Wir sind **NACHHALTIGKEITS GESTALTER 2023** in Baden-Württemberg



# Ihre Wohnwünsche sind unsere Leidenschaft.

Wir helfen Ihnen dabei, Ihre Träume zu erfüllen! Wir lieben und kennen die Region, haben langjährige Erfahrung, fundierte Marktkenntnis und ein gutes Netzwerk.

Wir sind Ihr Ansprechpartner bei Modernisierung, Energieberatung, Kauf oder Verkauf oder bei der Finanzierung Ihrer Immobilienwünsche inklusive aller Fördermittel.



Wir unterstützen Sie durch:

- + Marktgerechte Objekteinschätzung
- + Erstellung eines attraktiven Exposés
- + Präsentation Ihres Objekts in allen unseren Filialen, auf der Internetseite der Volksbank Lahr, bei ImmoWelt, ImmoPool sowie in Anzeigen der regionalen Zeitungen
- + Einsatz unserer Kundenkarte mit mehr als 500 Immobilieninteressierten
- + Bonitätsprüfung des Käufers
- + Abwicklung des notariellen Kaufvertrags



Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns: 07821 272-7777 [www.volksbank-lahr.de/immobilien](http://www.volksbank-lahr.de/immobilien)



## Was ist Ihre Immobilie oder Ihr Grundstück wert?



Sie möchten wissen, wie viel Ihr Haus oder Ihre Wohnung wert ist. Ich erstelle Ihnen ein Verkehrswertgutachten, das auch alle rechtlichen Anforderungen erfüllt.

Ich freue mich auf Ihren Anruf: Diplom-Sachverständige für Gebäudebewertung (DIA) Susanne Steiert: 07821 272-7422



## Sie wollen renovieren oder energetisch sanieren? Energieberatung bei uns!

Unser zertifizierter Energie-Effizienz-Experte Jörg Marin berät Sie gerne: 07821 272-7776



Energiekosten sparen



Immobilienwert steigern



Wohnkomfort erhöhen



zum Klimaschutz beitragen



von Fördermitteln profitieren



# Volksbank Lahr

# Unser neuer Euro

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

in dieser Ausgabe möchten wir über ein Zukunftsthema informieren, das Verbraucher genauso wie den gesamten Finanzmarkt betrifft: den digitalen Euro. An das Finanzsystem und die Bezahlssysteme werden in Zeiten von Industrie 4.0 und KI



neue Anforderungen gestellt. Die Initiative der EZB ist eine Antwort darauf. Ob der digitale Euro nun aber das Bargeld ersetzt oder ergänzt und wie er auch die Bankenwelt verändern wird, schauen wir uns ab Seite 28 an.

Ganz konkret um die Zukunft kümmert sich der Mann auf dem Titel dieser Ausgabe. Sein Unternehmen stellt aus Kunststoffen Regenwassertanks mit einer jahrzehntelangen Haltbarkeit her, die helfen, den Frischwasserverbrauch zu reduzieren und Regen zu bändigen. Mehr über die Mission dieses Nachhaltigkeitsgestalters finden Sie ab Seite 14.

Den Hinweis auf ein weiteres Thema in dieser Ausgabe sehen Sie rechts: Wir wollen mit Ihnen über die Pflege sprechen. Der Bedarf wächst, immer mehr Menschen sind pflegebedürftig, immer höher werden die Anforderungen an das System. Welche Folgen das hat und auf welchen Wegen wir als Gesellschaft eine Pflege mit Würde ermöglichen können, schauen wir uns ab Seite 30 an.

Zum Abschluss des Hefts ein Denkanstoß: Ab Seite 38 erklärt der Autor und Wissenschaftsjournalist Ulrich Schnabel, mit welcher inneren Haltung wir Krisen besser meistern. Bleiben wir zuversichtlich!

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit unserer neuen Ausgabe.

Herzliche Grüße

Peter Rottenecker



RECYCLING UND REGEN: OTTO GRAF UND SEINE GROSSEN TANKS **14**

STÄRKT DIE WASSERVERSORGUNG: EINE INVESTITION MIT IMPACT **20**

DIE KI-SCANNER: DAS START-UP PREML UND KI FÜR DIE INDUSTRIE **22**

PFLEGEFALL PFLEGE? WIE ES UM SIE STEHT – AUCH HIER BEI UNS **30**

MITGLIED SEIN BEI SEINER BANK: WARUM SICH DAS LOHNT! **36**

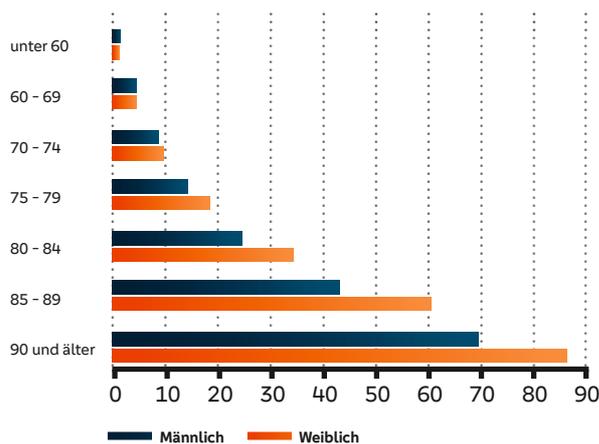
DEN MUT NICHT VERLIEREN: SAGT AUCH AUTOR ULRICH SCHNABEL **38**



## GUTE PFLEGE FÜR ALLE! ... UND DAVON IMMER MEHR ...

Bis 2035 wird die Zahl der Pflegebedürftigen von 5 auf 5,6 Millionen Menschen ansteigen, bis 2055 auf 6,8 Millionen. Deshalb braucht es mehr Pflegeplätze – und gute Pflege wie in den Beispielen ab Seite 30.

Pflegequote nach Altersgruppen 2021 | Anteil an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in %



### Wie gefällt Ihnen das?

Unser Magazin Wert.e kommt zum zweiten Mal im neuen Design daher. Wir freuen uns auf Ihre Meinung unter: [www.volksbank-lahr.de/umfrage-werte](http://www.volksbank-lahr.de/umfrage-werte)

Im Gespräch mit Wert.e: Bei der Gemibau in Offenburg haben wir deren Geschäftsführer Dr. Fred Gresens (rechts) und Siegbert Hauser, Geschäftsführer der Familienheim Mittelbaden, getroffen und mit ihnen über die schweren Aussichten im Wohnungsbau gesprochen



# Wer schafft jetzt noch Wohnraum?

Gegen die Wohnungsnot kommt keiner allein an. Niemand weiß das besser als die Baugenossenschaften. Aber (wie) können sie heute in der Baukrise helfen und in der Region Wohnraum schaffen?

Text: Thomas Glanzmann

**S**ie markierten eine neue Ära im Wohnungsbau: Im 19. Jahrhundert entstanden die ersten Wohnungsbaugenossenschaften als Reaktion auf die prekären Wohnbedingungen in wachsenden Industriestädten. Arbeiter schlossen sich zusammen, um gemeinsam Wohnraum zu schaffen und zu verwalten, und das Genossenschaftsgesetz von 1889 gab dem neuen Modell seinen rechtlichen Rahmen. Friedrich Wilhelm Raiffeisens Worte wurden zum Credo der Bewegung: „Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele.“ Eine Erfolgsgeschichte der Selbstermächtigung vom Kaiserreich bis heute.

## UND JETZT? GILT DAS NOCH?

Aber damit Schluss mit der Geschichtsstunde und her mit dem Hier und Jetzt: Was tun die Baugenossenschaften heute in der Baukrise? Können sie überhaupt noch bauen und wie werden sie im Ortenaukreis und in Lahr bezahlbaren Wohnraum schaffen? Um das herauszufinden, haben wir mit den Vorständen der zwei größten Baugenossenschaften im Ortenaukreis gesprochen: Dr. Fred Gresens von der Gemibau in Offenburg (2752 Mietwohnungen; in Offenburg: 40 Prozent aller geförderten Wohnungen) und Siegbert Hauser von der Familienheim Mittelbaden mit Sitz in Achern und Geschäftsstellen in Lahr und Kehl (2210 Mietwohnungen). Ihr Problem jetzt ist: Sie wollen bauen, aber so richtig können sie gerade nicht. „Wir hatten früher

schon hohe Zinsen oder hohe Baukosten als Herausforderung – aber jetzt haben wir beides“, sagt Gresens.

Da geht es ihnen nicht anders als etwa einer Vonovia. Deren Vorstand Daniel Riedl brachte das Problem der gesamten Branche schon Anfang 2023 gegenüber der Tagesschau wie folgt auf den Punkt: „Bei Objekten, die wir früher für zwölf Euro Kaltmiete pro Quadratmeter anbieten konnten, müssten wir jetzt eher Richtung 20 Euro gehen, um unsere Kosten von 5000 Euro pro Quadratmeter hereinzuholen.“ Diese Mieten seien in weiten Teilen Deutschlands „völlig unrealistisch“.



Fred Gresens,  
Vorstand Gemibau

Die Baugenossenschaften sehen das genauso. Der im September vorgestellte 14-Punkte-Plan der Bundesregierung, wonach etwa der Effizienzhausstandard 40 als verbindlicher Neubaustandard für den Rest der Legislaturperiode ausgesetzt wird, sei nur ein erster Schritt und noch kein Ausweg, meinen sie. Es bräuhete schnellere Hilfen: „Wenn wir mit einer Zuwanderung von zuletzt 1,5 Millionen Menschen pro Jahr rechnen, dann wird es nicht reichen, das bisherige Niveau an neuen Wohnungen zu halten.“

## DEN BESTAND OPTIMAL NUTZEN

„In der aktuellen Lage nutzen wir jede Lücke, um eine Wohnung mehr zu bauen“, sagen Gresens und Hauser. Denn auf den Grundstücken ihrer Baugenossenschaften gebe es in kleinerem Maßstab immer noch Möglich- >



Diese Projekte in Rust, Innerer Ring 15 (oben) und Ellenweg 6 und 8 (unten), mit insgesamt 23 Wohn- und zwei Gewerbeeinheiten werden 2023/2024 fertig

> keiten der Nachverdichtung. Schlüssel sei hier also der Bestand: So könnten etwa Flächen zwischen Bestandsgebäuden bebaut und Dachgeschosse ausgebaut werden. Da Wohnungsbaugenossenschaften Grundstücke mit Potenzial für weiteren Wohnraum in ihrem Eigentum halten, sparen sie so mindestens die Kosten für das Bauland.

#### NEUBAUPROJEKTE ABSCHLIESSEN

Weil viele Projekte gerade nicht finanzierbar sind, verschieben sich potenzielle Neubauprojekte. Auch bei den Baugenossenschaften entstünden im Moment „Projekte für die Schubla-



Siegbert Hauser, Geschäftsf. Familienheim Mittelbaden

de“. Hauser sagt: „Laufende Projekte wie unser Wohnprojekt in Rust bringen wir selbstverständlich zu Ende. Auch wenn die Kosten trotz guter, festgeschriebener Finanzierung für uns gestiegen sind. Wir haben natürlich Verträge mit den Handwerkern, mussten ihnen bei den gestiege-

nen Materialkosten aber nachträglich entgegenkommen. Neue Großprojekte können wir erst starten, wenn die Politik nachhaltig gegensteuert und die Maßnahmen wirklich greifen.“ Instrumente, die viele Genossenschaften dann voraussichtlich nutzen werden: eine weiter standardisierte

Bauweise, die Beschränkung auf die Mindestanforderungen bei der energetischen Sanierung, und sie werden weiterhin nach Grundstückspreisen im unteren Drittel Ausschau halten.

#### POLITIK: AUFLAGEN MACHEN ES TEUER

Den Punkt mit der Politik führt Gresens weiter aus:

„Im Bestand holen wir durch energetische Sanierung mit überschaubaren Mitteln viel raus – aber beim Neubau macht uns die Politik zuallererst das Bauen teuer. Der massive Dämmaufwand macht im Neubau keinen relevanten Unterschied aus, aber trägt mit zur hohen Staatsquote bei: 36 Prozent der

Baukosten sind staatlich bedingt! Gleichzeitig bekommen wir unsere Bauanträge so langsam zurück, dass wir zusätzliche Bereitstellungszinsen zahlen, während die Politik uns keinerlei Planungssicherheit gibt.“

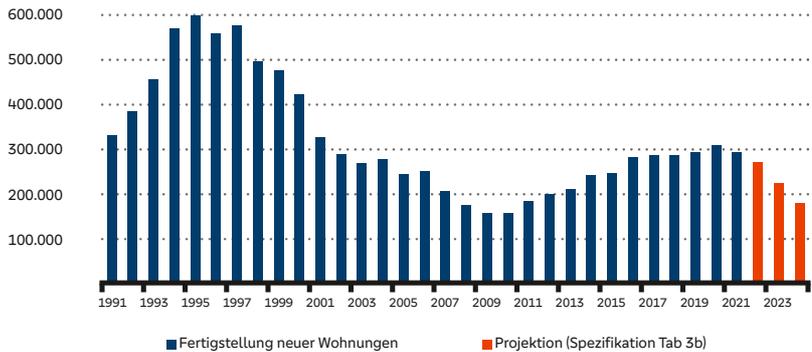
Auch der Vorstandsvorsitzende der Baugenossenschaft Lahr, Christian Thoma, sieht die zunehmende rechtliche Regulierung als große Belastung im Segment des bezahlbaren Wohnens. Die Baugenossenschaft verwaltet 709 eigene Wohnungen. Zusätzlich befindet sich der Neubau eines Mehrfamilienhauses mit 24 Wohneinheiten in der Ludwig-Frank-Straße gerade in der Fertigstellung. Thoma sagt: „Der Gebäudesektor muss laut Klimaschutzgesetz bis zum Jahr 2045 dekarbonisiert werden. Für uns als Baugenossenschaft bedeutet dies, die Gebäudesubstanz energetisch weiter zu verbessern sowie den Weg von fossilen Brennstoffen hin zu regenerativen Energiequellen zu gehen. Dafür investieren wir seit Jahren erhebliche Summen in den eigenen Wohnungsbestand.“



## Faktenlage: Baukrise und Wohnungsnot

Höhere Baukosten bei gleichzeitig hohen Zinsen bedeutet weniger Wohnungen – weniger Wohnungen aber kann sich Deutschland nicht leisten...

Zahl neuer Wohnungen (Baufertigstellungen) einschließlich Projektion 2022–2024



### DIE SITUATION IM SPÄTJAHR 2023:

Der Einfamilienhausbau ist bereits nahezu zum Erliegen gekommen und der Geschosswohnungsbau nimmt weiter ab. Gründe dafür sind die hohen Bauzinsen, die hohen Baukosten und die historisch neue Situation, dass beide gemeinsam auftreten. Bei mittlerweile **19 Prozent** der Bauunternehmen kam es laut einer Umfrage des Ifo-Instituts bereits zu Absagen von Bauvorhaben. Kein Wunder, scheut auch mancher Investor zurück, wenn er zur Refinanzierung **Mieten von mitunter mehr als 20 Euro** verlangen müsste.

### DAS HAT AUSWIRKUNGEN AUF DEN WOHNUNGSMARKT:

Eine Studie der Hans-Böckler-Stiftung rechnet aus, dass die Zahl der neu gebauten Wohnungen in Deutschland von **295 000** im Jahr 2022 zuerst auf schätzungsweise **223 000** im Jahr 2023 sinken werde und **2024** im schlimmsten Fall nur mehr **177 000** neue Wohnungen gebaut werden. Das Ziel der Bundesregierung liegt bei **400 000** neuen Wohnungen pro Jahr – das entspräche dem jährlichen Durchschnitt seit **1950** laut Statistischem Bundesamt, aber leider nicht der aktuellen Realität.

Quellen: Destatis, Berechnungen des IMK

Für die Modernisierung und Instandhaltung ihrer Bestandsgebäude gab die Gemibau im Geschäftsjahr 2022 rund 8,6 Millionen Euro aus, die Familienheim Mittelbaden 3,2 Millionen Euro. „Die CO<sub>2</sub>-Neutralität bis 2045 wird die Familienheim allein 20 Millionen Euro kosten.“

Wie die Baugenossenschaften fordert auch der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) eine Begrenzung der Baukosten durch eine effizientere Regelsetzung des Gesetzgebers. Um außerdem im Bereich der Häuslebauer den Zugang zu Wohneigentum mittel- bis langfristig für Menschen mit mittleren und geringen Einkommen zu verbessern, sieht der BVR die staatliche Förderung der Vermögensbildung gefragt: „Die Arbeitnehmersparzulage sollte als Instrument der Vermögensbildung revitalisiert werden“, so der BVR. Dazu müssten unter anderem die Fördergrenzen beispielsweise beim Bausparen und die Einkommensgrenze bei der Wohnungsbauprämie sowie der Sparerpauschbetrag (Freibetrag derzeit: 1000 Euro) erhöht werden.

### VORTEILE FÜR BAUGENOSSENSCHAFTEN

Da die Baugenossenschaften für einen großen Teil des geförderten Wohnraums sorgen, würden sie sich von den Kommunen verbilligte Grundstücke wünschen, sagen Hauser und Gresens. Schließlich komme das den Einwohnern zugute.

Davon abgesehen könne es für Baugenossenschaften ein Modell sein, sich durch Bauträgertätigkeit abseits des geförderten Wohnens Geld dazuzuverdienen und seine Sparte im geförderten, bezahlbaren Wohnraum dadurch quer zu subventionieren. Die Gemibau etwa ist nach wie vor auch als Bauträger tätig. Als Genossenschaft ist sie nicht gewinnorientiert, keinen Aktionären verpflichtet und kann das ihren Mitgliedern gegenüber dadurch bestens rechtfertigen.

Insgesamt fast 6000 Mitglieder honorieren die genossenschaftliche, gemeinwohlorientierte Ausrichtung allein bei der Gemibau und der Familienheim Mittelbaden. Gresens und Hauser stehen am Ende unse-

res Gesprächs vor dem Graffiti von Raiffeisen und Schulze-Delitzsch im Innenhof der Gemibau, als sie uns diese Zahl zurufen und erinnern: „Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele.“ Hoffentlich bald mit weitaus mehr Neubauprojekten!

### THEMA MIETPREISE

27,9 Prozent ihres Einkommens geben die Deutschen fürs Wohnen aus (inkl. Energiekosten und Co.) – das ist doppelt so viel wie für Lebensmittel, einschließlich Getränke. Doch obwohl in Städten wie Frankfurt oder München inzwischen Mieten von 30 bis 40 Euro verlangt werden, lag der Anteil von Miete und Wohnen vor zehn Jahren mit rund 30 Prozent um gut zwei Punkte höher als heute. Hintergrund ist vor allem die Lohnerhöhung der vergangenen Jahre.

### BAUEN MIT GENOSSEN

Die Gemibau etwa arbeitet auch als Bauträger. Investoren profitieren vom Know-how und unterstützen die Genossenschaftsidee.

# Eine Mühle für alle

---

Die Gelbe Mühle in Lahr ist ein Wohnprojekt für alle Generationen. Hier setzt man auf Gemeinschaft – sowie Wasser, Sonne und Erde für die Energie

Text: Sophie Radix

**N**achhaltigkeit bedeutet nicht nur, Ressourcen zu schonen“, erklärt David Lamparter, Miteigentümer der Gelben Mühle. „Uns geht es auch darum, eine gesunde Umgebung für Jung und Alt zu schaffen.“ In der Gelben Mühle können Senioren und Eltern auf Unterstützung zählen. Kinder lernen im großen Garten voller Beete und Bäume mehr über die Natur. „Wenn Menschen mit Respekt voneinander und der Natur zusammenleben, ist das nachhaltig für mich. Wenn Kinder von klein auf im Grünen aufwachsen, entwickeln sie eher ein Verständnis für Ökologie.“

David Lamparter ist heute Erlebnispädagoge, aber eben auch Wirtschaftsingenieur. Beim Umbau der Gelben Mühle hat er mit dem Sentinel Haus Institut in Freiburg zusammengearbeitet. Das Institut ist auf wohngesundes Bauen spezialisiert. Beim Umbau der Gelben Mühle setzten er und sein Vater Martin Lamparter auf umweltfreundliche und regenerative Baustoffe, zum Beispiel Fermacell statt Gipsplatten. Im Gegensatz zu klassischen Gipsplatten bindet Fermacell Schadstoffe in der Luft. Das ist für Allergiker von Vorteil – aber auch für alle

anderen: „Beim herkömmlichen Bauen werden viele toxische Stoffe eingesetzt. Es gibt zwar Grenzwerte, aber die Messungen werden oft vernachlässigt“, meint David Lamparter. Zu solchen Stoffen gehört zum Beispiel Formaldehyd in Deckenverkleidungen – das Kopfschmerzen und mehr verursachen kann.

Die Gelbe Mühle hingegen wurde so wohngesund und ökologisch wie möglich saniert. Und das zahlte sich bereits aus: Jüngst gewann die Gelbe Mühle den Effizienzpreis Bauen und Modernisieren des Landes Baden-Württemberg.

## AUSGEZEICHNETE UNTERSTÜTZUNG

Der Umbau zum Mehrgenerationenprojekt lief von 2017 bis 2020. Um das Projekt zu realisieren, konnten David und Martin auf die Volksbank Lahr zählen – und ganz besonders auf deren Förderberatung. Diese wurde kürzlich ausgezeichnet für ein Projekt in Herbolzheim, das ähnlich ökologisch und wohngesund gestaltet wurde (siehe S. 12).

Die Mieter zogen dann in Gemäuer mit viel Geschichte. Denn die Gelbe Mühle ist seit rund 90 Jahren im Familienbesitz der Lamparters. Früher stand hier tatsächlich eine >



Die Beete der Gelben Mühle werden von den Bewohnern gemeinsam gepflegt



Oben: Die PV-Anlage der Gelben Mühle. Rechts: Drei Generationen – David Lamparter, Sohn Lian und Opa Martin Lamparter (v. l.)



> Mühle. Daraus wurde erst eine Schnupftabakfabrik, bis David Lamparters Urgroßvater eine Gerberei daraus machte. Noch heute betreiben die Lamparters einen Lederhandel in der Gelben Mühle. Statt Mühlrädern gibt's hier heute aber eine Wasserturbine, die zur Energieversorgung beiträgt. Zusätzlich thront eine PV-Anlage auf dem Dach, während im Keller eine Grundwasser-Wärmepumpe läuft. Nicht alles war übrigens Teil der Sanierung: „Die Turbine und die PV-Anlage haben wir schon lange“, erzählt David Lamparter. „Die Wärmepumpe kam beim Umbau neu hinzu und deckt den größten Teil unserer Wärmeversorgung ab.“

## „In Sachen Nachhaltigkeit darf man sich ruhig auch mal auf das Positive konzentrieren“

DAVID LAMPARTER,  
Miteigentümer der Gelben Mühle

gemeinsame Beete und einen Kompost. Und verschiedene Arbeits- und Freizeitgruppen, die unter anderem in der Gemeinschaftswohnung zusammenkommen. Eine Gruppe schwitzt auch im provisorischen Fitnessstudio, das in einer Art Scheune auf dem Gelände eingerichtet wurde.

Die Gelbe Mühle steht nicht nur für gemeinschaftliches Miteinander. Sie beweist auch, dass ein ökologisches Konzept wirtschaftlich aufgeht und schafft so Anreize für weitere umweltfreundliche Bauweisen. Denn sie funktioniert nach dem Passivhausprinzip: „Unterm Strich produzieren wir in etwa so viel Energie, wie wir verbrauchen“, so Lamparter. Und: „Ich denke, man darf sich in Sachen Nachhaltigkeit auch mal darauf konzentrieren, was alles möglich ist. Das motiviert doch viel mehr, gemeinsam etwas zu stemmen.“

### WEITERE INFOS

Wir haben ein Video über die Gelbe Mühle auf Instagram (s. QR-Code links). Hier geht's zur offiziellen Website: [www.gelbemuehle.de](http://www.gelbemuehle.de)

### KURZ GESAGT

Die Gelbe Mühle hat die höchste mögliche Energieeffizienz und funktioniert nach dem Passivhausprinzip. Sie erzeugt in etwa so viel Energie, wie sie verbraucht. Die zentrale Be- und Entlüftung funktioniert mit Wärmerückgewinnung. Außerdem gibt's in der Gelben Mühle eine Wärmepumpe und eine Wasserturbine für die Energieversorgung. Die Gelbe Mühle ist baubiologisch und zertifiziert nach dem Sentinel Haus Institut.



Klingt spannend? Auf unserem Instagram-Kanal finden Sie mehr Infos

### EIN DORF WIE FRÜHER

Das Projekt hat Lamparter auf Permakultur-Konferenzen weltweit vorgestellt. „In anderen Ländern gibt es viele spannende Ansätze für mehr Nachhaltigkeit“, sagt er. Lamparter selbst entwickelte in Bolivien ein Projekt zur Aufforstung mit. Eigentlich wollte er dorthin auswandern – doch: „Als ich hörte, dass der Klapperstorch kommt, bin ich sofort umgedreht“, sagt er lachend. Sohnemann Lian ist regelmäßig beim Papa in Lahr, der selbst eine Wohnung in der Gelben Mühle bewohnt – genau wie sein Vater Martin.

Daneben leben hier etwa 30 Mieter in 20 Wohnungen inklusive einer Gemeinschaftswohnung. „Der älteste Bewohner ist Ende 70, der jüngste wartet auf seinen ersten Geburtstag“, erzählt er schmunzelnd. Ganz wichtig: „Bei uns kann man sich einbringen – aber man muss nicht“, betont er. In der Gelben Mühle gibt's eine Lesecke,

Wir sind  
**NACHHALTIGKEITS  
GESTALTER 2023**  
in Baden-Württemberg

**Werden Sie Teil  
einer starken Gemeinschaft!**  
Mitglieder haben viele Vorteile.



**MEHR** bewegen.



**MEHR** Information.



**MEHR** bekommen.



**MEHR**wert.



**MEHR** teilhaben.

**Exklusiv  
für Mitglieder:**  
Jetzt von bis zu 1.000 €  
bis max. 10.000 €  
Geschäftsanteile  
zeichnen.



Wann werden Sie Mitglied  
und Teil unserer starken Gemeinschaft?  
[www.volksbank-lahr.de/mitgliedschaft](http://www.volksbank-lahr.de/mitgliedschaft)

„Wir sorgen für  
Durchblick in der  
oft als Dschungel  
wahrgenommenen  
Förderlandschaft“

# Ausgezeichnet beraten

In Herbolzheim gibt es seit 2021 eine komplett aus Holz gebaute Kita. Für das Förderkonzept wurde die Volksbank Lahr als „NachhaltigkeitsGestalter 2023“ in Baden-Württemberg ausgezeichnet

Text: Verena Vogt



**W**enn Marcel Enderle über die Kita am Fliederweg spricht, dauert es nicht lange, bis er ins Schwärmen gerät. „Waren Sie schon einmal in einem Holzhaus? Es erzeugt eine ganz besondere Atmosphäre. Man betritt ein Zimmer und fühlt sich wie in einer Hütte im Wald“, so der Firmenkundenberater der Volksbank Lahr über das ungewöhnliche Gebäude in Herbolzheim. Auf drei Etagen und einer Fläche von 1125 Quadratmetern entstand hier 2020/21 eine komplett in ökologischer Holzbauweise gefertigte Kindertagesstätte, in der bis zu 100 Kinder zwischen ein und sechs Jahren Platz finden. Dazu bietet das Gebäude einen kommunalen Mehrzweckraum sowie sechs barrierefreie Genossenschaftswohnungen im Obergeschoss.

## UNGEWÖHNLICHE KONZEPTE

„Dieses Projekt hat für uns Leuchtturmcharakter“, sagt Enderle. „Mir ist kein vergleichbares öffentliches Gebäude in dieser Größenordnung in der ganzen Region bekannt, das nur aus Holz gebaut wurde.“ Auch abgesehen von der Holzbauweise wartet die Kita mit einigen spannenden Ideen auf. „Hier gibt es ungewöhnliche Konzepte wie beispielsweise Räume, die von den Kindern ganz alleine genutzt werden dürfen – natürlich unter Beobachtung von außen durch die Erzieher.“ Und das kommt hervorragend an, so Enderle – das zeige sich nicht nur an der Vollbelegung der Kita, sondern auch an der großen Zahl der Erzieher und Erzieherinnen, die sich um eine Stelle im Fliederweg beworben hätten. Für das Förderkonzept wurde die Volksbank Lahr

als „NachhaltigkeitsGestalter 2023“ ausgezeichnet. Mit dieser Auszeichnung prämiert die DZ BANK gemeinsam mit der L-Bank, der KfW und dem Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband (BWGV) besondere, durch Fördermittel unterstützte Projekte aus den Bereichen Umwelt, Soziales, Innovation und Verantwortung. Speziell werden dabei herausragende Beratungsleistungen bei Investitionen rund um Infrastruktur und Gründung honoriert.

## EIN GUTES MITEINANDER

Die Volksbank Lahr erhielt die Auszeichnung für die Fördermittelberatung in der Kategorie „Soziale Infrastruktur“. Die Stifter würdigen damit, dass die Stadtverwaltung Herbolzheim gemeinsam mit dem Bauverein Breisgau und der Volksbank Lahr ein Kon-



Peter Rottenecker mit Fördermittelexperte Marcel Enderle und Jörg Straub, Vorstand des Bauvereins Breisgau, sowie Herbolzheims Stadtbauamtsleiter Jürgen Rauer (v.l.) vor der neuen Kita

zept umgesetzt hat, das nachhaltiges Wohnen, Klimaschutz und den Bau sozialer Infrastruktur kombiniert. „Das Miteinander war hier besonders wichtig“, erklärt Enderle. „So konnten wir ein spezielles Förderprogramm für öffentliche Infrastruktur nur deshalb sichern, weil die Stadt Herbolzheim sich bereit erklärt hat, das Gebäude für die komplette Dauer des Darlehens anzumieten.“

„Wir sind sehr stolz auf diese Auszeichnung“, ergänzt Vorstandsvorsitzender Peter Rottenecker. „Als Volksbank sind wir spezialisiert auf die Vermittlung geeigneter Fördergelder und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Region.“

#### ZWEITE EHRUNG IN DREI MONATEN

Für die Volksbank Lahr war die im Septem-

ber verliehene Auszeichnung bereits die zweite im Bereich Förderberatung innerhalb weniger Monate. Erst im Juli war die Bank von der DZ Bank als „TOP-Partner Förderberatung“ für das Geschäftsjahr 2022 ausgezeichnet worden. Diesen Titel verleiht die DZ Bank, um eine besonders hohe Beratungsqualität und Kompetenz bei der Vergabe von geförderten Darlehen zu würdigen. „Wir helfen unseren Kunden dabei, in der oftmals als Dschungel wahrgenommenen Förderlandschaft zum passenden Programm des Bundes oder des Landes zu finden“, sagt der Vorstandsvorsitzende. Denn kompetente Beratung sei auch deshalb besonders wichtig, weil es bei der Beantragung und der Bereitstellung öffentlicher Fördermittel zahlreiche Aspekte zu beachten gelte. „Ganz wichtig

ist etwa, auf keinen Fall mit dem Vorhaben zu beginnen, bevor nicht der Fördermittelantrag gestellt ist“, hebt der Bereichsleiter Individualbanking, Christian Acs, hervor. Deshalb sollte die Beratung von der Bank immer als erster Schritt des Projekts erfolgen, rät der Experte.

Die Volksbank Lahr hat im vergangenen Jahr rund 98 Millionen Euro zinsgünstige Förderdarlehen an Bauherren und Unternehmen vermittelt. Insgesamt hat die Bank im selben Zeitraum mehr als 597 Millionen Euro neue Darlehen vermittelt.

#### MEHR ÜBER DIE KITA ERFAHREN?

Unser Video bietet Einblicke in dieses besondere Projekt – der QR-Code bringt Sie hin:



Otto P. Graf neben einem der  
Carat Tanks – sein Famili-  
enunternehmen mit Sitz in  
Teningen fertigt die größten  
Regenwassertanks der Welt



# It's raining, man!

In Herbolzheim, Neuried und Teningen arbeitet die Otto Graf GmbH an der Zukunft unseres Planeten. Denn Regenwasser wird in Klimawandelzeiten immer wichtiger. Das schafft auch viele Arbeitsplätze in der Region...

Text: Ulf Tietge

**H**idden Champion von hier: Das Familienunternehmen Graf fertigt die größten Regenwassertanks der Welt und etabliert sich mit Climate Change Solutions als Vorreiter bei der Klimafolgenanpassung sowie im Klimaschutz durch Recycling. Denn die Tanks stützen den Wasserkreislauf im Kleinen, Grafs Rigolen schützen Städte rund um den Globus vor Überschwemmungen und füllen Grundwasserspeicher wieder auf. Das Ganze wäre als Geschäftsmodell eigentlich schon genug – doch die Otto Graf GmbH ist zudem Pionier in Sachen Kunststoffrecycling und betreibt in Herbolzheim eine der modernsten Anlagen der Welt. Ein Gespräch mit Geschäftsführer Otto P. Graf.

**1974 hat noch kein Mensch an den Klimawandel gedacht – die Firma Graf aber hat angefangen, Regentonnen neu zu denken. Wann wurde Ihnen das erste Mal klar, was für ein Riesenthema Sie da bearbeiten und wie sehr die Welt Ihr Know-how braucht?**

Entstanden ist das aus Nachfrage von Bauherren, die Regenwasser sammeln und nutzen wollten – für einen Behälterhersteller natürlich eine Steilvorlage. So kamen wir vom Weinbau zum Wasser. Ich selbst bin vor 27 Jahren ins Unternehmen eingestiegen – weil ich wusste, dass das Thema Umwelt immer wichtiger wird und wir hier ein sehr großes Potenzial haben.

**Dass Graf heute Weltmarktführer im Bereich Regenwassermanagement ist – zu wieviel Prozent ist das Zufall und zu wieviel Prozent wirklich Strategie?**

Das ist schon überwiegend Strategie. Wir haben mit Regentonnen begonnen, ein paar hundert Stück im Jahr, und haben dann erkannt, was für ein Potenzial sich hier bietet. Also haben wir die Fertigung massiv ausgebaut und eine Logistik geschaffen, mit der wir am Montag den Tank liefern, der am Samstag zuvor verkauft worden ist. Wir haben auch das Sortiment immer weiter vergrößert und verbessert, haben Designs für jeden Geschmack entwickelt und sind bei Erdtanks mit bis zu 122 000 Litern Fassungsvermögen in technischer Sicht wirklich Weltmarktführer. So ein Tank ist dann 30 Meter lang und das Maximum dessen, was man mit Polizeischutz noch transportieren kann. Ansonsten aber ist Weltmarktführer vielleicht noch ein zu großes Wort.

**In öffentlichen Debatten geht es intensiv um Energie und Wärmedämmung – aber selten um Wasser. Ist Wasser zu selbstverständlich?**

Ja, denn es war ja bis vor 10, 15 Jahren noch so, dass die Wasserwerke große Gegner der Regenwassernutzung waren. Es gebe ja genug Wasser, hieß es da immer. Mittlerweile haben wir in vielen Bereichen große Probleme >

> mit Trockenheit, registrieren deutlich sinkende Grundwasserstände, und da hat schon ein Umdenken stattgefunden. Heute ist das Wasser in unseren Tanks meistens für die Hausnutzung vorgesehen, also für die Toilettenspülung und für die Waschmaschine. Wir sind so ein wichtiger Teil der Haustechnik geworden und haben uns das durch immer wieder neue Innovationen und große Investitionen selbst erarbeitet. Aber klar: Wasser hat den Stellenwert von Wärme noch nicht erreicht und es ist auch noch zu billig. Das aber wird sich ändern, vor allem durch den Klimawandel. Denn wir merken ja alle: Es regnet bei uns zwar immer noch gleich viel – aber ganz anders verteilt. Es regnet lange gar nicht, dann aber kommt ein Platzregen mit der Gefahr lokaler Überschwemmungen. Und dann kommen wir ins Spiel: Mit Regenwasserrückhaltung, mit Versickerungslösungen und den dezentral platzierten Tanks.

**Wie kam es dazu, dass Sie mit dem Werk in Herbolzheim ins Kunststoffrecycling eingestiegen sind? Ich meine: Langweilig war Ihnen doch sicher nicht.**

Langweilig war uns noch nie. Aber es war uns schon ein Anliegen, dass wir unsere Umweltprodukte auch umweltschonend herstellen. Daher haben wir sehr früh in energieeffiziente Maschinen investiert und mit dem Recycling als einer der Ersten begonnen. Wir hatten vor 40 Jahren schon den Blauen Engel – fanden aber bei den benötigten Mengen irgendwann keinen Lieferanten mehr, der unseren Bedarf mit gleichbleibender Qualität decken konnte. Hinzu kommt, dass ein Recycler immer versuchen wird, den Kunststoff so günstig wie möglich aufzubereiten, während wir viel Wert auf Sortierung und Aufbereitung legen, um so viel Neuware wie möglich ersetzen zu können. Das ist also ein ganz anderer Ansatz. Wir haben 35 Millionen Euro in das Werk Herbolzheim investiert, die Bundesregierung hat das mit 8 Millionen bezuschusst, weil eine sehr innovative Technik zum Einsatz gekommen ist. Wir haben damit aber auch die Verpflichtung, fünf Jahre nach dem Bau offenzulegen, was wir da getan haben, damit andere diesem Beispiel folgen können.

**Also macht das Herbolzheimer Modell eines Tages Schule?**

Tatsächlich liefern wir aus Herbolzheim schon heute auch an andere Partner unsere Recycling-Rohstoffe und bauen diesen Bereich aus. Im Emsland haben wir uns an einem Unternehmen beteiligt, in dem wir Kunststoffe waschen und von Produktresten befreien. Shampoo, Ketchup oder was auch immer. Dann kommt das Material nach Herbolzheim, wird hier sortiert und regranuliert.

**Ist das wirtschaftlicher, als Kunststoff zu verbrennen?**

Momentan ist Recycling-Granulat etwas teurer als die Neuware, aber wir erkennen, dass ein Umdenken einsetzt. Wir vermarkten Produkte aus Recycling in unserer GreenPlanet-Collection und dieses Angebot wird vom Handel wie vom Endkunden auch gefordert. Der Konsument greift bewusst beim Recycling-Produkt zu und bestärkt uns darin, dass wir auf dem richtigen Wege sind. Wirtschaftlich günstiger wäre es vielleicht, einfach auf Neuware zu setzen – aber es ist nur logisch, wenn man Umweltprodukte auch umweltgerecht herstellt.

**Darf man mit Umweltschutz im großen Stil Geld verdienen?**

Davon sind wir fest überzeugt. Jedes Unternehmen muss Geld verdienen, um überhaupt Ideen und neue Produkte entwickeln zu können. Wir sind ein stark wachsendes Unternehmen – und das geht nur, wenn Sie profitabel sind und als Eigentümer bereit, die Gewinne im Unternehmen zu lassen. Wir haben deshalb seit 30 Jahren keine Dividenden ausgezahlt, denn man kann von Banken keine Unterstützung erfahren, ohne nicht auch ins Risiko zu gehen. Man muss zeigen, dass man selbst dran glaubt und eigenes Geld zu investieren ist die einfachste Art, dies zu demonstrieren.

**Sie haben gerade ein neues Werk eröffnet. In Australien, also nicht gerade um die Ecke. Wofür braucht es Badens Know-how in Down Under?**

Zu Australien habe ich aus meiner Jugendzeit noch Verbindungen, als ich dort mal ein Praktikum gemacht habe. 2006 dann kam der größte Sanitärhersteller des Landes auf uns zu – denn Australien litt schon damals unter einer sehr großen Wasserknappheit. Monatelang war es verboten, den Garten zu

gießen, Pools aufzufüllen oder Autos zu waschen. Angesichts dieser Wasserkrise geht es darum, wie wir gemeinsam unsere Technik und unsere Regenwassernutzung ins Land bringen können. Wir haben dann eine kleine Fertigung in Perth aufgebaut, die wir jetzt stark erweitert haben. Es gab in Australien bisher keinerlei Erdtanks, sondern nur oberirdische Anlagen – und das ist nicht optimal angesichts der eher kleinen Grundstücke aufgrund einer recht umsichtigen Landnutzungspolitik.

**Es wird ja momentan viel am Standort Deutschland gezweifelt und über die Politik geschimpft. Wie ist es bei Ihnen? Investieren Sie auch künftig im Land und hier im Südwesten oder sagen Sie: Das neue Werk in Neuried war das letzte?**

Unser ältestes Werk steht in Dachstein, im Elsass. Wir haben erst 2005 in Teningen unser erstes deutsches Werk gebaut, 2018 dann in Herbolzheim und 2022 in Neuried. Das ist schon ein klares Bekenntnis zur Region, und wir glauben auch daran, dass wir hier die richtigen Mitarbeiter und die richtigen Teams haben. Die Rahmenbedingungen der Politik dagegen sind alles andere als hilfreich und erschweren auch uns die Arbeit. Das ist teilweise schon seit Jahren so, verschärft sich jetzt aber mit einer nicht nachvollziehbaren Energiepolitik.

**Neuried ist kaum einen Kilometer von der Grenze entfernt und damit von dem Land, wo der Strom auf den ersten Blick so viel günstiger scheint. Ärgert man sich da nicht im Nachhinein?**

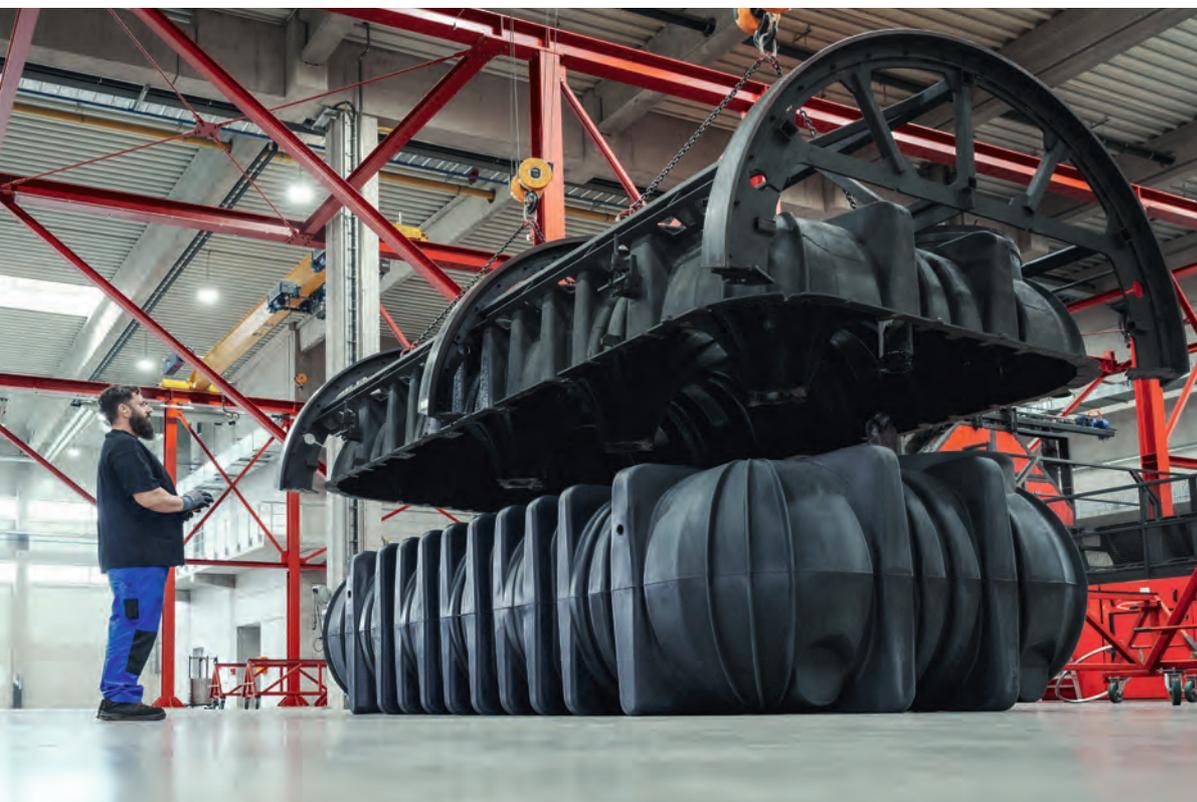
Wir haben uns bewusst für die deutsche Seite entschieden, weil wir uns in Deutschland einfach besser auskennen. Unsere ganze Struktur, das Hauptquartier, das ist alles deutsch. Dass die Unterschiede mal so groß sein würden, das hätten wir uns tatsächlich >





**„Zu 75 Prozent  
nutzen wir  
bereits heute  
Recyclingmaterial“**

Bei Graf in Herbolzheim werden Abfälle in einem ausgetüftelten Sortierverfahren zu wertvollen Kunststoffen recycelt – ein geschlossener Kreislauf



Blick in das Werk in Neuried, in dem Graf XXL-Wassertanks von bis zu 122 000 Litern Fassungsvermögen herstellt

> nicht träumen lassen. Aber wir steuern jetzt gegen und haben in eine sehr große Photovoltaikanlage investiert, dank der wir tagsüber keinen Strom mehr benötigen, sondern komplett autark sind. Das ist auch auf den zweiten Blick günstig – nämlich fürs Klima.

**Wie geht Ihre Reise weiter? Wo steht Graf in zehn Jahren?**

Wir sind mitten in mehreren Megatrends. Wasser ist so ein Megatrend, Lösungen für den Klimawandel ebenso. Auch mit dem eigenen Recycling-Werk sind wir schon gut positioniert und da kann es uns fast egal sein, wer da in Berlin regiert und ob das nun gut oder schlecht ist. Das beeinflusst uns zwar, kann uns aber nicht stoppen. Das nächste große Thema bei uns wird die Regenwasserbehandlung sein, wo wir daran arbeiten, wie wir Mikroplastik, Reifenabrieb, Öle, Fette und solche Dinge herausfiltern, ehe das ins Grundwasser versickert.

**Wie ist Ihre persönliche Sicht auf den Klimawandel? Was erwarten Sie von Regierungen und Unternehmen in den nächsten Jahren? Kriegen wir diese Herausforderung gelöst?**

Ich bin grundsätzlich immer ein Optimist. Und wenn ich mir anschau, was für eine lebenswerte Region aus dem einst so stark belasteten Ruhrgebiet geworden ist, kann man schon hoffen, dass wir den Klimawandel auch in den Griff bekommen. Als junger Mann war ich intensiv mit dem Waldsterben und dem sauren Regen beschäftigt – und

auch das haben wir hinbekommen. Von daher: Ich glaube ja. Aber wir müssen jetzt konsequent handeln und nicht noch länger abwarten.

**Sind wir in Deutschland für den Klimawandel gut gerüstet? Oder gibt es Themen, die wir dringend in Angriff nehmen müssten?**

Ich denke, dass wir beim Regenwasser noch immer zu zentral denken. Mit mehr dezentraler Regenwassernutzung, die durchaus auch gefördert werden dürfte, könnten wir nicht nur Kanalsysteme und Kläranlagen entlasten, sondern auch verhindern, dass in Köln oder andernorts die Flüsse über die Ufer treten. Wenn wir dieses zurückgehaltene Wasser dann wieder nach und nach im Garten einsetzen, verbessern wir die Biodiversität, helfen bei der Grundwasserneubildung und verbessern das allgemeine Mikroklima. Den Garten gießen führt im Kleinen sogar zu einer Abkühlung und wirkt dem Klimawandel damit entgegen. Mit Gründächern und ähnlichem wird sich in dem Bereich noch viel tun.

**Herr Graf, noch was Persönliches zum Schluss: Mögen Sie eigentlich Regen?**

Ja, aber nicht mehr als Sonnenschein. Aber ich gehe gern auch wenn es regnet mit dem Mountainbike raus und springe wie ein Kind in jede Pfütze. Das ist dann aber mehr, um den Kopf freizubekommen. Geschäftlich kommt uns Trockenheit mehr entgegen – denn das lässt Bewusstsein dafür wachsen, wie wertvoll Wasser ist.

**VOM WEIN ZUM REGEN**

Die Otto Graf GmbH, 1962 gegründet, verkaufte in den ersten Jahren hauptsächlich Behälter, Fässer und Tanks für den Weinbau und Kellereien. Ab 1974 kamen unter dem Slogan „Regenwasser ist kostenlos“ die ersten Regentonnen und weitere Artikel für das Regenwassermanagement ins Sortiment. Heute beschäftigt Graf 700 Mitarbeiter weltweit, davon 500 in Deutschland. Graf exportiert Produkte in mehr als 80 Länder.



Hier geht's zur Webseite der Otto Graf GmbH und ihren Produkten

Wir sind  
**NACHHALTIGKEITS  
GESTALTER 2023**  
in Baden-Württemberg



**Wir  
machen's  
möglich!**

# Unser Netzwerk für Ihre Energie:

Sprechen Sie Ihren Berater bei der Volksbank Lahr an  
und lassen Sie uns gemeinsam Energie wenden!

#### Partner

Wir stellen Ihnen ein umfangreiches Partner-Netzwerk aus Ingenieuren, Planern, Energieberatern, Elektro- und Montage-unternehmen für Ihr Projekt als Gesamtleistung zur Verfügung.



Das Versicherungsnetz der R+V schützt  
Ihr Energiewendeprojekt.



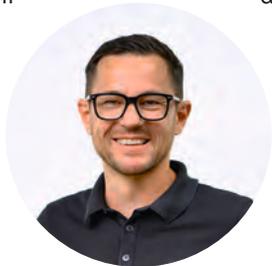
**O**hne Wasser geht nix in einer Welt, die immer heißer wird. Der Artikel über die Teninger und Ortenauer Pioniere für Regenwassernutzung von der Firma Graf ab Seite 14 hat das eindrücklich gezeigt. Die Hilfs- und Entwicklungsorganisation Oxfam geht zudem davon aus, dass zukünftig rund 30 Prozent der Weltbevölkerung unter „Wasserstress“ leiden werden. Zwei Fakten unterstreichen das Thema an dieser Stelle kurz und kompakt...

Einmal wäre da die Klimakrise: Nach Daten der EM-DAT, „the international disaster database“, hat sich die Anzahl regionaler Dürren seit 1950 bis heute verfünffacht. Die Überschwemmungen haben sich sogar verfünfehnfach. Die Niederschläge werden also immer weniger verlässlich. Auf lange Dürrephasen folgen Extremwetter, mit der die bestehende Wasserinfrastruktur nicht mehr zurechtkommt.

Das kollidiert mit dem zweiten Megatrend unserer Zeit: Die Rede ist von dem rasanten

Bevölkerungswachstum auf der Welt. Mario Liuzzi, der stellvertretende Leiter Private Banking bei der Volksbank Lahr, fasst zusammen: „Je mehr Menschen auf einem aufgeheizten Planeten leben, desto wichtiger

werden die Frischwasserversorgung, die Sicherstellung von Wasser für eine effiziente Landwirtschaft und die Infrastruktur für die weiter wachsenden Städte. Schon jetzt gibt es dabei einen gewaltigen Investitionsstau.“



Mario Liuzzi, stellvertr. Leiter Private Banking

#### INVESTITIONEN SIND NÖTIG

Diesen Investitionsstau gebe es nicht nur in Entwicklungs- und Schwellenländern, sondern auch in

Industrienationen wie den USA, Deutschland und Japan – wengleich längst Bewegung in den Markt komme: Denn der S&P Global Water Index verzeichnet für die enthaltenen Unternehmen aus der Wasserwirtschaft über die vergangenen 20 Jahre eine Kursentwicklung von 473 Prozent. Der globale Wassermarkt umfasse schon jetzt 850 Milliarden US-Dollar, sagt Liuzzi und

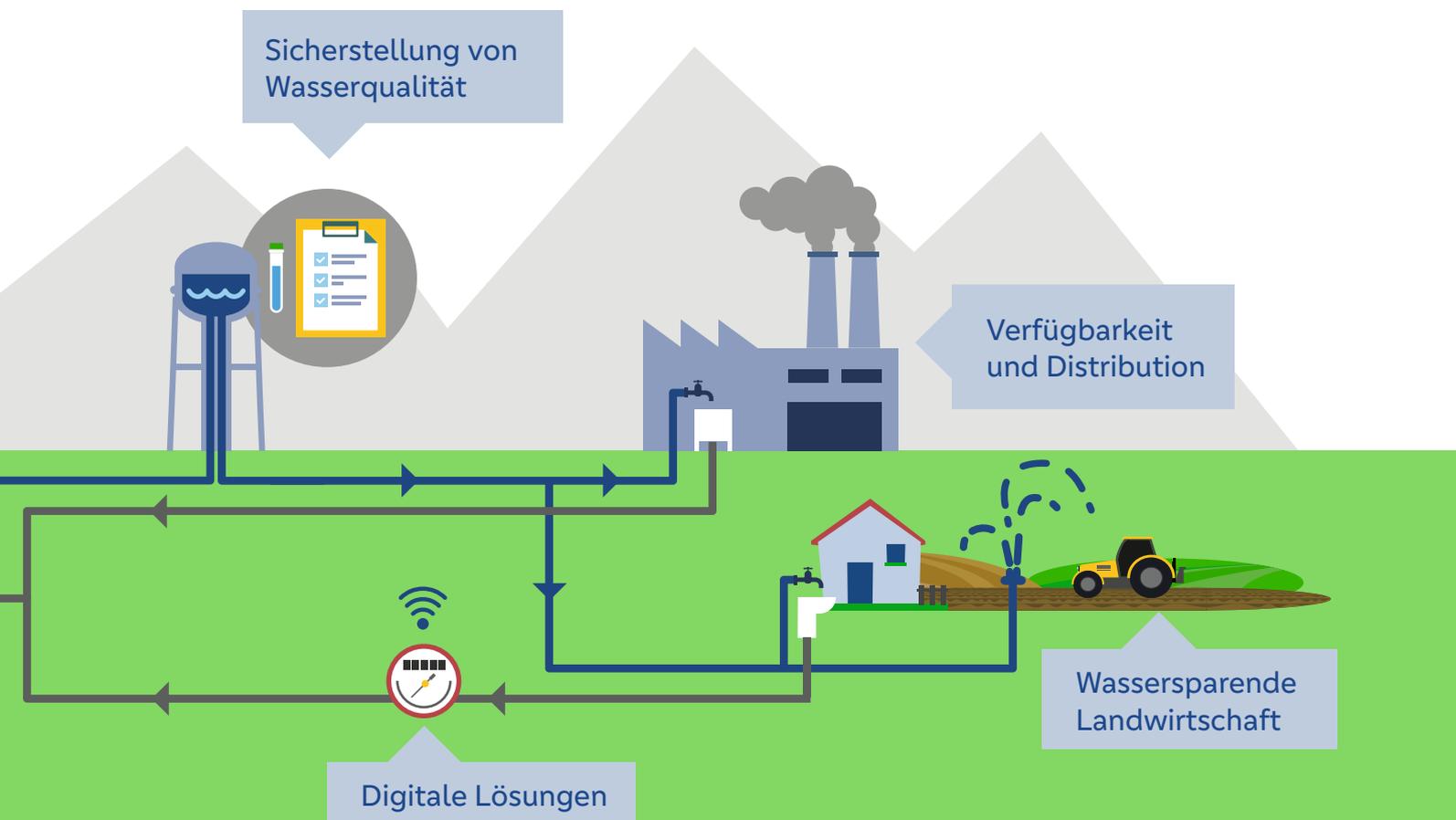
erklärt den Mechanismus wie folgt: „Unternehmen wie Veolia bieten Lösungen für die Wasseraufbereitung an, in die unter anderem der Staat investiert, weil sie für die Wasserinfrastruktur systemrelevant sind und den Umgang mit Wasser und seine Verfügbarkeit nachhaltig verbessern.“

#### NACHHALTIGE INFRASTRUKTUR AUFBAUEN

Davon könnten Anleger profitieren: „Die Union Investment hat 2023 einen Fonds aufgelegt, der aus potenziell 2900 Titeln durch Auswahlkriterien wie Performance und Nachhaltigkeit in die Top 60 bis 80 Titel investiert.“ Was Liuzzi zudem wichtig ist: „Alle Werte investieren in den Wasserkreislauf und optimieren ihn. Es geht ausdrücklich nicht um das Aufkaufen von Quellen, sondern den Aufbau einer nachhaltigen Infrastruktur.“

#### INDUSTRIENATIONEN IM FOKUS

Der Fonds UniNachhaltig Aktien Wasser investiert derzeit etwa zu knapp zwei Dritteln in Unternehmen aus Nordamerika, zu knapp einem Drittel in Europa und zu rund sieben Prozent in japanische Werte.



# Die Codes der Zukunft

In Lahr wächst gerade ein KI-Start-up, das schon jetzt unverzichtbar für die Industrie ist. Wir haben mit preML und weiteren KI-Koryphäen gesprochen

Text: Sophie Radix

**E**s entsteht derzeit etwas Großes in Lahr: In einer ruhigen Seitenstraße tüfteln drei Informatiker an Codes, welche die Baubranche verändern dürften. „Wir arbeiten mit einer KI, die Defekte in Beton und weiteren Materialien erkennt und auswertet“, erklärt der 27-jährige Jonas Fehrenbach. 2020 gründeten er, sein Bruder David und sein Studienkollege Lucas Steinmann preML – kurz für Pre Machine Learning.

Das Unternehmen wird vom Bund über verschiedene KI-Forschungsprojekte gefördert. Denn KI gehört zu einem enormen Wachstumsmarkt: Mehr als 500 Start-ups in Deutschland entwickeln künstliche Intelligenz. Die Zahl dürfte in Zukunft noch weiter steigen: Laut Bundeswirtschaftsministerium nutzte 2021 etwa jedes zehnte Unternehmen in Deutschland KI – fast doppelt so viele wie noch 2019. Deutschland will bis 2025 fünf Milliarden Euro in KI investieren.

Die meisten KI-Start-ups sitzen eher in Agglomerationen wie München oder Berlin. Oder eben in Lahr. PreML gehört laut der AI Start-up Landscape zu den vielversprechendsten KI-Start-ups. Was aber sorgt für den Erfolg von preML und anderen Firmen?

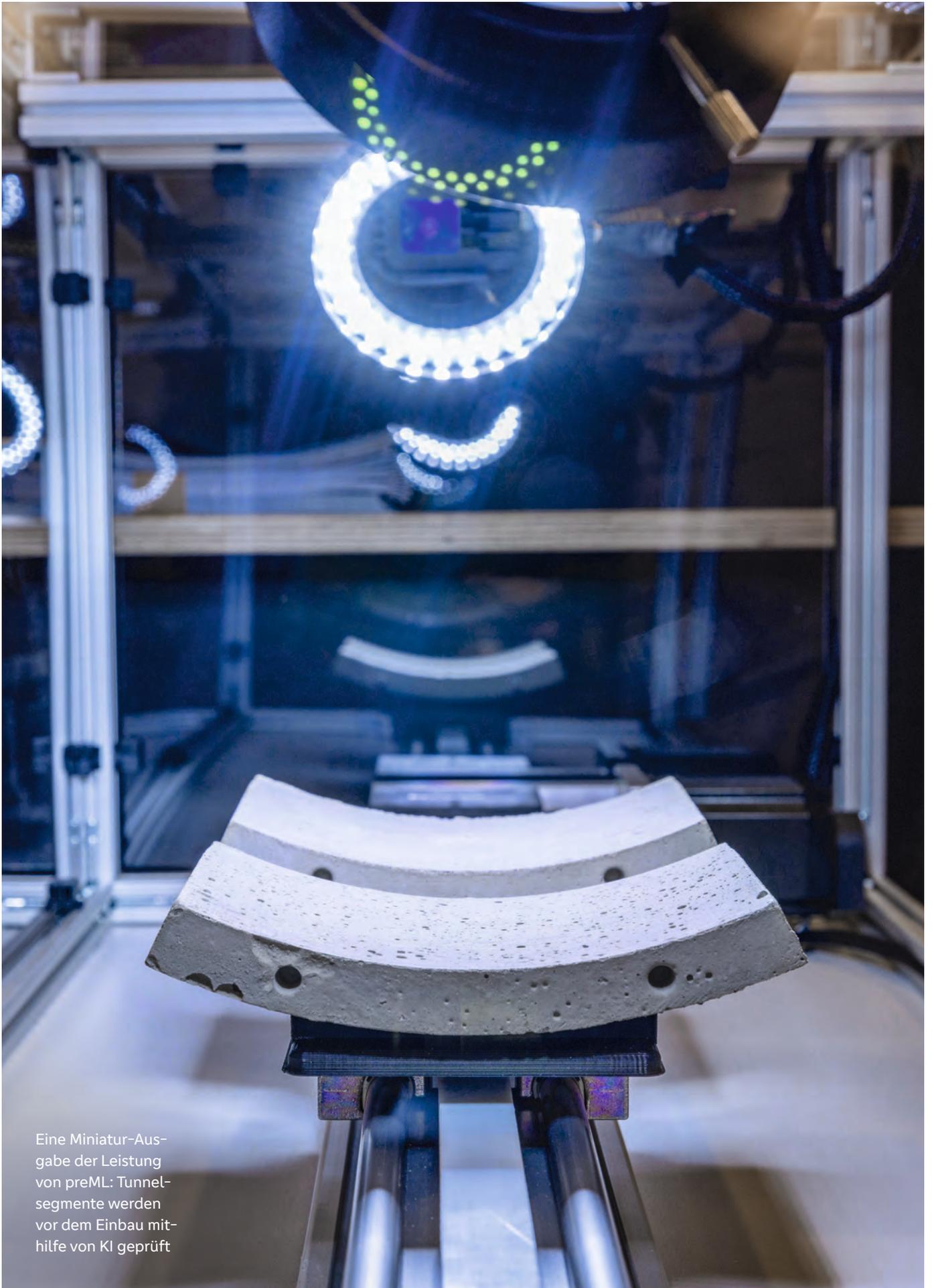
## TUNNEL MIT KI PRÜFEN

Schon während des Studiums am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) beschäftigten sich Lucas und Jonas mit KI und Bildauswertung. David Fehrenbach ist BWLer und unterstützt die beiden Informatiker im Marketing. Die preML-Gründung erfolgte direkt nach dem Hochschulabschluss. „Über einen Warmkontakt kamen wir an >

**„KI spart Zeit und Kosten und kann somit eine effiziente Hilfe sein.“**



Lucas Steinmann, Jonas Fehrenbach und David Fehrenbach (v.l.) setzen in ihrem eigens gegründeten Start-up auf KI



Eine Miniatur-Ausgabe der Leistung von preML: Tunnelsegmente werden vor dem Einbau mithilfe von KI geprüft

► unseren ersten Kunden“, ergänzt Jonas. Es handelt sich um einen führenden Hersteller von Tunnelbohrmaschinen: „Unsere KI überprüft Tunnelsegmente, bevor sie verbaut werden.“ Aktuell unterstützt die Software von preML weltweit Tunnelprojekte. Auch ein Hersteller für Betonsteine gehört schon zu den Kunden. Die Leistung ist aber nicht nur für Betonteile möglich: „Wir fotografieren Fertigteile der produzierenden Industrie und werten die Bilder mithilfe von KI aus“, fasst Lucas Steinmann preML zusammen. „Das kann Beton, aber auch Kunststoff und mehr sein.“ Die Software erkennt Risse, unebene Stellen oder Löcher im Material.

#### BENEFITS DER KÜNSTLICHEN INTELLIGENZ

Hierbei ist die KI klar im Vorteil: „Im Prinzip füttern wir unsere Software mit allen möglichen Fehlern. Die Künstliche Intelligenz erkennt Defekte dann automatisiert“, so Lucas. So seien auch die Lichtverhältnisse beim Fotografieren keine Fehlerquelle: „Diese Muster werden sowohl in hellen als auch in dunklen Bereichen des Materials angewendet.“

Die KI sei durch die Datenmassen, mit denen sie gefüttert wurde, sehr präzise und genau. Für den Kunden eine enorme Hilfe: „Wenn

man Defizite so früh wie möglich erkennt, kann man entsprechend reagieren, bevor das Segment verbaut ist“, so Jonas. „Das spart Zeit und Kosten.“ Und: „Die KI sorgt für mehr Sicherheit.“ Denn die Überprüfung von Bauteilen in Produktionshallen und auf Baustellen ist gefährlich für den Menschen. Die KI hilft dabei, dass Mitarbeiter sich weniger Gefahren aussetzen müssen.

„Wir verstehen die Sorge, dass KI Arbeitsplätze wegnimmt“, sagt Jonas. „Wir schätzen die Situation anders ein: Durch KI wie unsere können Unternehmen effizienter arbeiten und mehr produzieren. Die Mitarbeiter werden ja aber trotzdem gebraucht.“

#### KREDITVERGABE EINFACH OPTIMIEREN

Ähnlich beantworten die Frage nach den Arbeitsplätzen auch die aus Lahr stammende Katjana Kammin und Tamara Kumposcht von der KI-Firma Taktile. Kammin ist dort Head of Operations, Kumposcht Head of Banking. Taktile bietet Kunden die Möglichkeit an, KI-Modelle in internen und externen Prozessen anzuwenden. Die KI soll – ähnlich wie bei preML – Datenmengen messen und auswerten, zum Beispiel im Finanzsektor. Die KI wird also in bestehende Prozesse integriert. Die beiden Expertinnen betonen, wie vorteilhaft die KI sein kann: „Unser Produkt wird ►



#### KI FÜR JEDERMANN

Haben Sie Interesse an KI? Es gibt eine Menge Tools, die den Berufsalltag erleichtern können. Das Prinzip ist immer ähnlich: Man gibt einem Chatbot oder einer Software Anweisungen – sogenannte Prompts –, woraufhin die Software Texte, Bilder oder Präsentationen erstellt. Neben dem bekannten ChatGPT gibt es DeepLwrite. Anders als der ChatGPT-Chatbot erstellt die Software keine Texte, sondern formuliert bereits bestehende um. DeepL ist bereits bekannt für sein Übersetzungstool, das beeindruckend genaue Übersetzungen erstellt.

Wer Hilfe beim Gestalten von Präsentationen braucht, kann auf beautiful.ai zurückgreifen: Das Tool bereitet Slides professionell auf. Wer dafür passende Bilder benötigt, kann Dall-E 2 nutzen – die Bilderstellungssoftware von ChatGPT – oder midjourney. Die meisten Programme sind kostenpflichtig. Die Basis-Versionen von ChatGPT und deepL sind kostenlos. Wichtig bei ChatGPT und Co.: Bei der Texterstellung prüft die Software keine Quellen und Inhalte, sondern schreibt diese lediglich zusammen. Die Texte sollten daher immer noch mal sorgfältig geprüft werden.

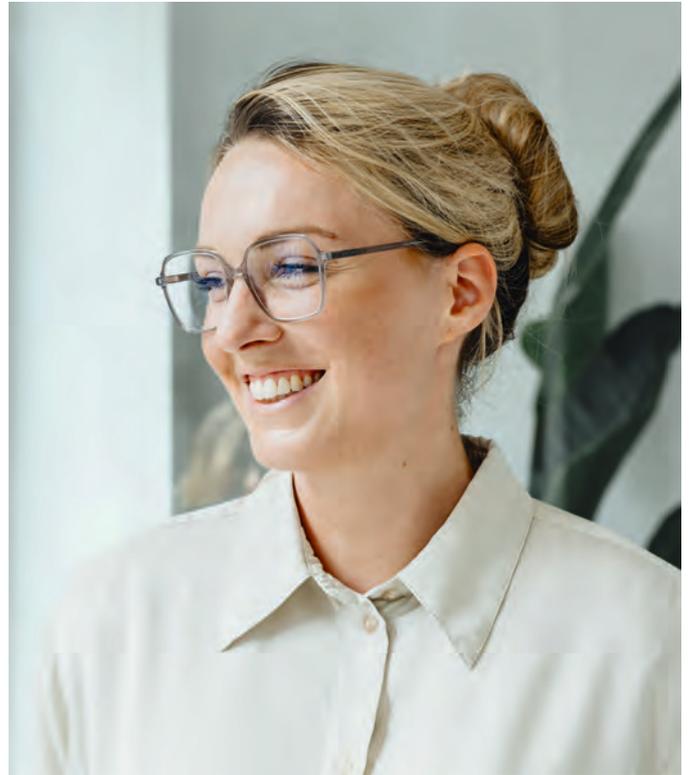


Sie möchten mehr über preMLs KI erfahren? Der QR-Code bringt Sie hin



Industriekameras fotografieren die einzelnen Segmente. Die Daten liest im Anschluss die KI aus und meldet, wenn es Defekte gibt

**„Datenanalyse,  
KPIs auslesen:  
kein Problem  
für die KI“**



Tamara Kumposcht (oben) und Katjana Kammin (unten) sind Head of Banking und Head of Operation bei Taktile. Sie verkaufen KI zur Risiko-Optimierung und nutzen sie intern im Vertrieb, aber auch zur Kundenanalyse



> zum Beispiel bei der gewerblichen Kreditvergabe genutzt“, erklärt Kumposcht. „Risikomanagement ist hier – wie bei jeder Institution eigentlich – Herz und Kern. Mit Taktile können Banken und Finanzdienstleister die Ausfallrate um mehrere Prozentpunkte reduzieren.“ Daten wie Kontoauszüge werden mithilfe der KI ausgelesen. „Die Risikomesung wird somit präziser und besser. Das kann für das Risikoprofil natürlich enorme Auswirkungen haben.“ Auch intern verwendet Taktile das eigene Produkt. Vor allem für

**„KI kann viel. Wo es aber um Empathie geht, wird weiterhin immer der Mensch sitzen“**

TAMARA KUMPOSCHT,  
Head of Banking bei Taktile

den Vertrieb nutzt Taktile das sogenannte Lead Scoring: „Unsere KI bewertet Kunden und hilft uns zu entscheiden, ob sie relevant für uns sind“, so Kammin. Die KI könne Arbeit nicht nur effizienter machen, sondern die Arbeitsfelder auch erweitern: „Das Berufsle-

ben wird sich stark verändern. Die Erkenntnisse aus neuen Datenmengen, welche die KI ausliest, können im Anschluss auch mehr menschliche Arbeit erfordern“, findet Kumposcht. Das Potenzial Künstlicher Intelligenz zeige sich auch an hohen Investitionen: „Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Invest in bestimmten KI-Bereichen weltweit um 60 Prozent erhöht“, so Kammin.

KI sei dabei für alle Wirtschaftssparten relevant: „Sie ist immer hilfreich bei repetitiven oder monotonen Aufgaben. Dazu gehören die Analyse und das Auslesen von Key Performance Indicators. Eine solche datengetriebene Entscheidungsfindung kann problemlos die KI übernehmen, auch in Banken“, sagt Tamara Kumposcht. „Wo man aber Empathie und emotionale Intelligenz braucht, um Kunden happy zu machen – da sitzt weiterhin der Mensch.“

#### **WEITERE INFOS**

Mehr Infos zu dem global agierenden KI-Unternehmen Taktile gibt es unter [www.taktile.com](http://www.taktile.com). Katjana Kammin erreichen Sie unter [katjana.kammin@taktile.com](mailto:katjana.kammin@taktile.com)

# Ein Blick in die Zukunft

Künstliche Intelligenz ist gerade erst in den Startlöchern. Nicht nur im Berufsalltag, auch im privaten Bereich wird KI künftig mehr und mehr eingesetzt. Wir haben einige spannende Zahlen und Fakten rund um ChatGPT und Co. gesammelt



## CHATGPT

HATTE INNERHALB DER ERSTEN FÜNF TAGE NACH SEINEM START

**1 MILLION BENUTZER.**

DAMIT HATTE ES VORÜBERGEHEND DEN REKORD DER AM SCHNELLSTEN WACHSENDEN INTERNET-ANWENDUNG INNE.

**97  
MILLIONEN**

Laut einer Studie des Weltwirtschaftsforums **WERDE KI RUND 97 MILLIONEN NEUE ARBEITSPLÄTZE WELTWEIT SCHAFFEN** – vor allem im Bereich in den Bereichen Industrie und IT.

**> 100  
MILLIONEN NUTZER  
NACH START**

IM JANUAR 2023 ERREICHTE CHATGPT ÜBER 100 MILLIONEN NUTZER. ZUM VERGLEICH: TIKTOK HATTE ZUVOR ETWA NEUN MONATE GEBRAUCHT, UM DIE MARKE VON 100 MILLIONEN ZU ERREICHEN, INSTAGRAM ZWEIEINHALB JAHRE

Jedes  
**zehnte  
Auto  
wird bis  
2030  
selbstfahrend  
sein.**



**+11,3?**

DAS DEUTSCHE BRUTTOINLANDSPRODUKT SOLL  
**DURCH DEN EINSATZ VON KI**  
BIS ZUM JAHR 2030 UM 11,3% STEIGEN.



**30 MRD. EURO**

PROGNOSEN ZUFOLGE ERMÖGLICHEN KI-BASIERTE LÖSUNGEN SCHON HEUTE IN DER INDUSTRIE EIN ZUSÄTZLICHES WERTSCHÖPFUNGSPOTENZIAL VON 30 MILLIARDEN EURO.

# Der digitale Euro kommt

Wie zahlen wir morgen? Mit der Bankkarte, einer App auf dem Smartphone oder bar? Nach den Plänen der EZB soll bald eine weitere Option als offizielles Zahlungsmittel hinzukommen: der digitale Euro ...

Text: Ulf Tietge

**D**ie Europäische Zentralbank beschäftigt sich mit einer neuen Währung: dem digitalen Euro als einer Alternative zum Bargeld. Es gibt durchaus einiges, was auf den ersten Blick dafür spricht. Da es ein offizielles Zahlungsmittel ist, muss der Handel diese neue Bezahlmethode akzeptieren und das ist vielleicht der einzige Weg, um der globalen Vormachtstellung von PayPal, Alipay, Visa, Mastercard und American Express überhaupt noch beizukommen. Dass der digitale Euro für Verbraucher kostenfrei sein soll, klingt auch erst einmal gut. Auch die üblichen Gebühren auf Händlerseite für die Akzeptanz diverser Karten sollen bei Zahlungen mit dem digitalen Euro entfallen. Genau wie Bargeld wäre er risikofrei und die grundlegende Nutzung wäre kostenlos – doch spätestens jetzt stellt sich die Frage, wer denn das bezahlen soll. Antwort: Europas Banken. Nicht die EZB, sondern die vielen kleinen und größeren Institute, darunter natürlich auch die Volksbank Lahr.



Florian Störk, Bereichsleiter Direct Banking Volksbank Lahr

## EIN EZB-KONTO FÜR JEDERMANN

Konkret ist vorgesehen, dass jeder Europäer künftig ein Konto bei der Europäischen Zentralbank haben soll. Auf Guthabenbasis sollen hier einige hundert bis mehrere tausend Euro hinterlegt werden, die dafür anfallenden Kontoführungskosten sollen die Banken tragen. Problem: Diesen fließen Einlagen ab. Wer beispielsweise 100 000 Kunden betreut, von denen jeder 1000 Euro auf das neue EZB-Konto transferiert, dem fehlen plötzlich 100 Millionen Euro auf der

Einlagenseite. Dr. Roman Glaser, Präsident des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbands (BWGV), drängt daher auf ein Limit von 500 (digitalen) Euro bei der EZB und den Erhalt der Bankenlandschaft, wie wir sie kennen.

Eine Limitierung der EZB-Wallets ist wichtig, um Banken in ihrer Kreditvergabe nicht weiter einzuschränken. Denn das Prinzip einer Bank ist, dass man einerseits Einlagen von Kunden sicher verwahrt, andererseits aber auch Geld vorstreckt: für den Bau von Immobilien etwa, für die Entwicklung von Unternehmen etc. Glaser und der BWGV drängen daher darauf, dass der digitale Euro von der EZB nur wie digitales Bargeld ausgegeben wird und man die Kontoführung der Banken-

landschaft überlässt. Die Alternative dazu wäre, dass jeder Verbraucher verpflichtend ein Konto bei der EZB einrichten müsste.

Für Florian Störk, den ersten Ansprechpartner für alles Digitale bei der Volksbank, gibt es darüber hinaus noch einige weitere Fragezeichen. Zum Beispiel: Wie eigentlich kann die unabhängig vom digitalen Euro in Gang gebrachte European Payment Initiative (EPI) mit dem neuen Plan der EZB verbunden werden? „Die EPI ist der Schulterchluss der europäischen Banken, und dass die EZB jetzt mit einer neuen Idee vorprescht, ist eher kontraproduktiv.“

Entstanden ist die Idee des digitalen Euro, nachdem Bitcoins und andere unregulierte Privatwährungen immer mehr Freunde fanden und sich der Facebook-Mutterkonzern

Meta anschickte, mit Libra eine eigene Währung auf den Markt zu bringen. Dadurch befürchteten die Europäischen Zentralbanker ganz offensichtlich einen Bedeutungsverlust und weniger finanzpolitische Einflussmöglichkeiten. Schließlich haben sich Bitcoins und andere Kryptowährungen längst als optimale Zahlungsmittel für Schwarzmarktgeschäfte und kriminelle Machenschaften bis hin zur Terrorismusfinanzierung etabliert. Dass es Menschen gibt, die den Bitcoin als spekulative Geldanlage sehen, ist eben nur die eine Seite der Medaille.

„Der Euro, wie er heute auf unseren Konten liegt, ist eigentlich längst digital und durch die Beratung der Banken konnten Verbraucher innerhalb Europas auch bisher schon bargeldlos bezahlen“, sagt Störk. „Insofern ist der digitale Euro eine neue, limitierte Zahlungsart mit dem Handy oder einer neuen Karte, und es bleibt die Frage, welches Kernproblem die EZB denn nun eigentlich lösen möchte. Ein neuer Standard für digitale Zahlungen kann natürlich Sinn machen – mit Blick auf Effizienz und Autonomie im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr oder mit Blick auf M2M-Payments. Durch die Einbindung von „Machine to Machine-Payments“ in unsere vernetzte Gesellschaft wird aus dem Internet of Things (IoT) das Internet of Payments (IoP). Aber die EZB sollte Zentralbank bleiben und sich nicht plötzlich als Wettbewerber von Geschäftsbanken neu definieren.“

## SICHER DIGITAL BEZAHLEN

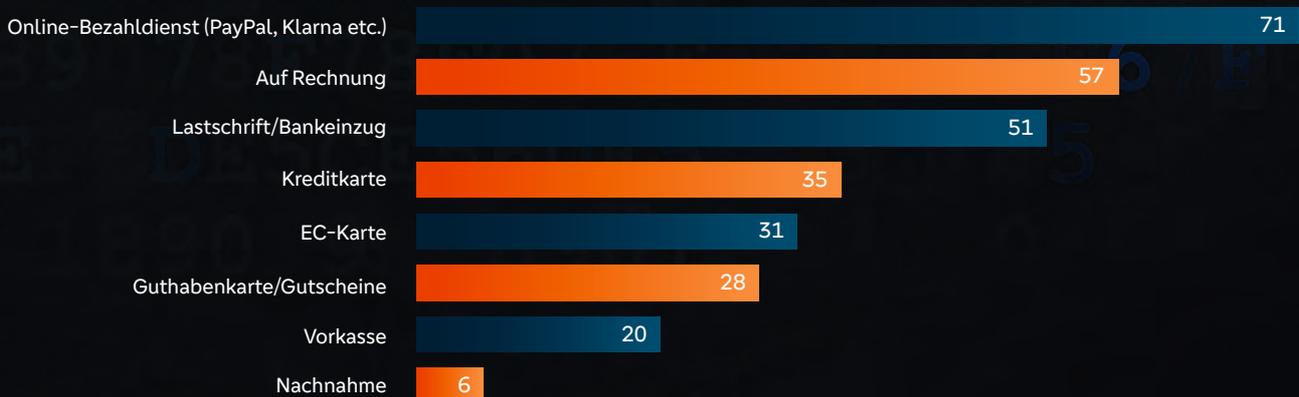
Mehr Infos zu den digitalen Angeboten der Volksbank Lahr und zum Online-Bezahlen via giropay unter:  
[www.volksbank-lahr.de/zahlungssysteme](http://www.volksbank-lahr.de/zahlungssysteme)

Brauchen wir einen digitalen Euro als offizielle Währung? ber diesen Vorstoß der Europäischen Zentralbank diskutiert derzeit die Finanzwelt



## So bezahlen die Deutschen beim Onlineshopping

Anteil der Befragten, die folgende Bezahlmethoden beim Onlineshopping nutzen (in %)



# Die Pflege als Pflegefall

Wie funktioniert Pflege im Jahr 2023? Die Antwort „gar nicht“ ist uns zu einfach, die Antwort „gut“ wäre nicht wahr. Wir schauen auf die Probleme – und auf die Realität vor Ort, die häufig besser ist als das System selbst...

Text: Thomas Glanzmann

**D**iesen Text beginnen wir mit einem Eigentlichen. Denn eigentlich ist Pflege nicht mehr finanzierbar. Das trifft sowohl auf das gesamte System zu als auch auf jeden einzelnen Menschen, der zum Pflegefall wird. Denn erstens stößt das System schon jetzt mit 57,7 Millionen Mitgliedern in der Pflegekasse und 4,9 Millionen Empfängern an seine Grenzen. Und zweitens steht jeder einzelne ganz persönlich vor der Finanzierungsfrage, wenn es ihn oder einen Angehörigen trifft. Dazu kommt, dass trotz der hohen Kosten für Pflegebedürftige viele Pflegeheime umkippen, weil ihnen Geld und Personal fehlen – eine paradoxe Situation.

Ein Platz im Pflegeheim kostet unterm Strich 4000 bis 5000 Euro im Monat. Der Eigenanteil beträgt im bundesweiten Durchschnitt im ersten Pflegejahr monatlich 2610 Euro, also etwa die Hälfte, und sinkt mit der Dauer an Jahren. Diesen Betrag müssen Pflegebedürftige Monat für Monat selbst berappen, solange sie noch mehr haben als das Schonvermögen von 10000 Euro. Bis auf ein Polster von 10000 Euro stecken auch Ehepartner in der Armutsfalle Pflege. Erst wenn sie nicht mehr für den Eigenanteil des Partners aufkommen können, springt der Staat ein. Kinder zahlen seit 2020 ab einem Jahresbruttoeinkommen von 100000 Euro.

Die Leistungen der Pflegekasse richten sich nach dem Pflegegrad. Bei Pflegegrad 2

kommen 770 Euro von der Kasse, bei Pflegegrad 5 zahlt die Kasse den Höchstsatz von 2005 Euro. Pflegenden Angehörigen bekommen dagegen einen geringeren Betrag von bis zu 901 Euro ausgezahlt. Das kommt der Stabilität der Kasse entgegen – denn mehr als 80 Prozent der Pflegebedürftigen werden zu Hause gepflegt. Das ist auch in der Ortenau so, bestätigt Ingrid Oswald, die Leiterin des Amtes für Soziales und Versorgung im Landratsamt Ortenaukreis.

## SEIT 2022: ZUSCHÜSSE NACH VERWEILDauer

Für den Bereich der stationären Pflege erklärt Oswald das System der ansteigenden Unterstützung von Heimbewohnern nach ihrer jeweiligen Verweildauer: „Seit 2022 erhalten Bewohner von stationären Einrichtungen einen Leistungszuschlag von der Pflegeversicherung: Der Zuschuss der Pflegekasse erhöht sich mit zunehmender Verweildauer in der stationären Einrichtung um 5 Prozent ab dem ersten Jahr und bis zu 70 Prozent ab dem vierten Jahr.“ Ambulant betreute Wohngemeinschaften sähen sich angesichts dessen gegenüber den Pflegeheimen benachteiligt und nicht mehr wettbewerbsfähig, da ihre Kostensteigerungen nicht durch eine finanzielle Unterstützung der Pflegekassen entsprechend den Leistungszuschlägen in stationären Pflegeheimen abgedeckt werden.

Dennoch haben in diesem Jahr große Pflegeheimbetreiber wie Dorea, Curata und die



Mehr Infos gibt's auch im Podcast,  
überall da, wo es Podcasts gibt:  
Vobatalk #6 „Endlich ist alles geregelt“  
Vobatalk #13 „1.000 gute Gründe“  
Vobatalk #26 „Im Fall der Fälle gut vorgesorgt“  
[www.volksbank-lahr.de/vobatalk](http://www.volksbank-lahr.de/vobatalk)



> Hansa-Gruppe Insolvenz angemeldet. Auch kleinere Häuser haben zu kämpfen. „Die stationären Einrichtungen im Ortenaukreis sind bisher von Insolvenzen verschont geblieben“, sagt Ingrid Oswald. Sie erklärt, was die Branche derzeit umtreibt – etwa das Thema Personalkosten: „Seit September 2022 werden nur noch Pflegeeinrichtungen zugelassen, die ihre Beschäftigten nach Tarif bezahlen. Seit Juli 2023 wirkt sich zudem die Einführung des Personalbemessungsverfahrens in vollstationären Pflegeeinrichtungen auf den Personalschlüssel aus. Dazu kommen Lohnzuschläge für Pflegekräfte und Anreize, um die Personalsituation in der Pflege zu verbessern.“ Auf Dauer werde das auch die Zuschüsse nach längerer Verweildauer auffressen. Zum Thema Personal und Fachkräftemangel werden wir draußen in den Einrichtungen später noch mehr hören. Hier vorab zusammengefasst: Zu wenig Personal führt zu weniger Pflegeplätzen und das bedeutet: die Kalkulation der Häuser geht nicht auf.

„Die Zahl der Pflegebedürftigen wird im Ortenaukreis von 19271 im Jahr 2019 auf voraussichtlich 22680 im Jahr 2030 steigen“, sagt Ingrid Oswald. Ein Anstieg um 17 Prozent. Für den Bund gibt es die folgenden Zahlen: Bis 2035 wird die Zahl der pflegebedürftigen Menschen von 5 auf 5,6 Millionen ansteigen, bis 2055 auf 6,8 Millionen. Aktuell werden rund 790000 Menschen vollstationär versorgt, bis 2030 dürften es mehr als eine Million sein – dafür fehlen rund 200000 weitere Pflegerinnen und Pfleger.

#### WAS PFLEGE KONKRET BEDEUTET

Heike Dorow arbeitet beim Pflegestützpunkt Ortenaukreis (PSP) in Lahr. Der PSP ist eine neutrale Beratungsstelle, die zu je einem Drittel vom Landkreis, von den Pflege- und den Krankenkassen finanziert wird. Der PSP organisiert Vorträge zur Pflege, ihrer Finanzierbarkeit und Logistik aber auch präventiv zu Themen wie Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung und ist für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen da, wenn es irgendwo klemmt. Dorow sagt: „Die Leistungen der Pflegekassen haben sich von 2011 an verbessert, aber die Lohnkosten sind stärker gestiegen als die Leistungen. Auf Dauer brauchen wir mehr Geld und Menschen im System – Fachkräfte und Ehrenamtliche.“



Was das Pflegeangebot in der Ortenau betrifft, betont sie, dass es immer auf den Einzelfall ankomme. Für manchen sei die stationäre Pflege das Richtige, für den anderen die Pflege zu Hause – gegebenenfalls mit der Unterstützung eines ambulanten Pflegedienstes. Manchmal ist eine Kurzzeitpflege zur Entlastung der pflegenden Angehörigen das richtige Mittel. Auch andere ambulante Angebote wie zum Beispiel Tagespflege, Selbsthilfegruppen und Nachbarschaftshilfen seien wichtige Unterstützungsangebote. Der PSP sei als Brücke und Vernetzer für die Menschen da, egal ob es am Anfang der Pflege ist, präventiv oder wenn es eine Krisensituation gibt. „Wir sind da“, sagt Dorow, „und versuchen gemeinsam mit jedem einzelnen Klienten eine gute und passende Lösung zu finden...“

#### AUF EIGENTLICH FOLGT ABER

Bei der Recherche in der Region haben wir mit Einrichtungen gesprochen und uns Konzepte angeschaut, die zwar ebenfalls mit

den Problemen des Sektors kämpfen und auch die Lücken im System kennen, die aber zugleich auch unser Bild von der Pflege hier im Ortenaukreis auf positive Weise ergänzen. In Nordrach beispielsweise haben wir uns das neu renovierte „Seniorenzentrum am Winkelwald“ angeschaut – ein sehr wohnlich hergerichtetes ehemaliges Hotel mit schicker 70er-Jahre-Architektur, in das die Pflegeabteilung der benachbarten Winkelwaldklinik im März umgezogen ist.

Die Winkelwaldgruppe hat in ihrem Angebot neben der Lang- und Kurzzeitpflege (inkl. Pflegehotel in Bad Peterstal) auch die Tagespflege, Senioren-WGs mit je 12 Wohneinheiten, betreutes Wohnen sowie den ambulanten Pflegedienst Adamo. Damit kann die Gruppe alle Bedarfe abdecken, etwa wenn nach einer Operation eine geriatrische Rehabilitation gemacht wird, die zur Reduzierung eines Pflegegrads führen kann. „Das freut uns dann natürlich besonders“, so Geschäftsleiterin Bettina Lehmann-Isenmann.

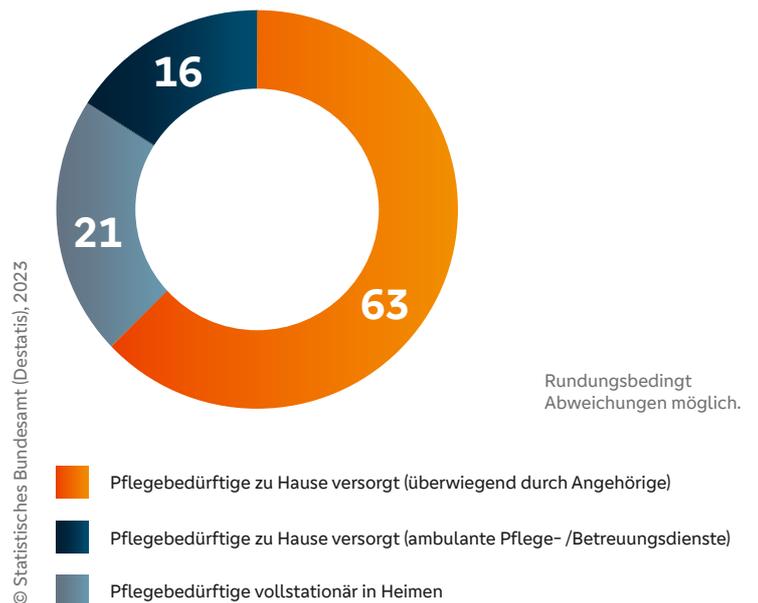


Aktivierung und Bewegungstherapie: In den Seniorenzentren der Winkelwaldgruppe gehört beides dazu. Oben rechts im Bild: das Seniorenzentrum am Winkelwald in Nordrach



## Pflegebedürftige nach Versorgungsart 2021

in %, insgesamt 5,0 Millionen



Im Seniorenzentrum am Winkelwald ist die stationäre Pflege beheimatet. Auf jedem der drei Stockwerke leben hier bis zu 15 Menschen – kleine Einheiten in der Dimension früherer Großfamilien. „Das gehört zu unserem Konzept“, sagt Lehmann-Isenmann. Bei unserem Besuch platzen wir gerade in die sogenannte Aktivierung rein: Heute wird gesungen. „Dafür versammeln sich die Bewohner auf einem Stockwerk.“ Noch so eine schöne Zusammenkunft: „Vor Kurzem haben wir mit allen Bewohnern einen Ausflug hoch auf den Mühlstein gemacht. Da wurden Erinnerungen wach in den Bewohnern aus Nordrach und Umgebung. Das werden wir unbedingt wiederholen!“

Das Thema Fachkräftemangel ist auch für Lehmann-Isenmann sehr belastend: „Das neu gebaute Haus in Zell können wir Stand jetzt noch nicht eröffnen, weil uns Pflegekräfte fehlen. Auch hier könnte ich sofort 28 Pflegeplätze mehr anbieten, wenn wir nur das Personal hätten.“ Mitarbeiter aus dem

Ausland beschäufte man bereits erfolgreich, nur bestünden da erstens gerade in Gebieten mit starkem Dialekt teils sprachliche Hürden und zweitens müsse man allein für die Vermittlung der Kräfte oft schon 10 000 Euro zahlen.

„Deutschsprachige Pflegekräfte gibt es auf dem Markt wenig“, sagt Lehmann-Isenmann. Darüber hinaus sagt sie: „Zeitarbeiter zur Ergänzung des Teams sind sehr teuer und bringen oft keine langfristige Verlässlichkeit und Planbarkeit ins Team.“ Für Pflegeeinrichtungen besagt der Fachkräfteschlüssel, dass für 30 Leute je eine Fachkraft rund um die Uhr zur Verfügung stehen muss. Die übrigen Aufgaben werden von Pflegehelfern über-

nommen. „Wir setzen so weit wie möglich auf eigene Auszubildende“, sagt Lehmann-Isenmann. „Viel Nachwuchs aber würde uns ein neuer Zivildienst bringen, auch langfristig.“

### PFLEGE IN EINEM NEUEN ZUHAUSE

Eine echte Alternative zur Pflege im Heim stellt das Angebot der Herbstzeit aus Kippenheim mit Büros in Offenburg und Emmendingen dar. Die Herbstzeit vermittelt zwischen pflegebedürftigen Menschen und pflegebereiten Familien beziehungsweise Paaren (selten auch Einzelpersonen). Etwa 200 Menschen im Ortenaukreis und Landkreis Emmendingen haben seit 2008 so schon ein neues Zuhause gefunden, je 40 bis 50 Menschen gleichzeitig hat die Herbstzeit >



Dank der Herbstzeit werden aus einsamen Senioren mitunter sogar neue Omas und Opas. Das gemeinnützige Unternehmen bringt Senioren und Familien zusammen



### GENERATIONENBERATUNG

Für alle Belange rund um das Thema Vorsorge gibt es das Generationencenter der Volksbank Lahr mit seinen breiten Informations- und individuellen Beratungsangeboten. Dazu gehören sowohl Informationen zu den Themen Pflege und Patientenverfügung als auch die frühzeitige Regelung aller finanziellen Fragen rund um Vollmachten und Testamente sowie die Beratung zur steuerlichen Seite von Erbschaften und Schenkungen beziehungsweise der Übertragung zu Lebzeiten. Je Themengebiet holt sich das Team von Karin Weyer Experten wie Rechtsanwältin Heike Ganter-Wasmer (Testament etc.) und Andreas Sehrer von der R+V ins Boot (zum Beispiel für den Vortrag: Vorsorge für Unternehmer im Notfall). Der Preis für eine generationenübergreifende Vermögensplanung beträgt übrigens für Mitglieder 349 Euro und für Nichtmitglieder 399 Euro.



Der QR-Code führt Sie zum Team Generationenberatung und weiteren Infos

> seither in der Betreuung. Das heißt: Sie berät die Pflegenden, spricht mit der Pflegefamilie und den Pflegebedürftigen, gemeinsam und auch einzeln, anfangs in der Probewohnzeit mindestens zweimal pro Woche, danach etwa alle zwei Wochen. Für die Pflegebedürftigen funktioniert das deshalb gut, weil sie herzlich in der neuen Familie empfangen werden, sagt Herbstzeit-Geschäftsführerin Heike Schaal. „Vielen unserer Klienten tut es zudem gut, wieder in einen normalen Familienalltag zu kommen und dort die kleinen Probleme wie etwa die Fünf in Mathe mit der Familie mit zu besprechen, statt den ganzen Tag nur die Gedanken kreisen zu lassen.“

Teils haben die Herbstzeit-Senioren keine eigene Familie, teils kann sich kein Kind um Vater oder Mutter kümmern. „Die Gründe sind ganz verschieden“, sagt Schaal. Ebenso wie die Gründe der Pflegefamilie. „Viele haben Eltern oder Schwiegereltern selbst gepflegt und möchten sich jetzt weiter einsetzen.“ Als Aufwandsentschädigung erhalten sie rund 1100 Euro sowie das Geld von der Kasse für den jeweiligen Pflegegrad. „Die Gesamtkosten für den Bewohner sind mit 2000 Euro relativ gering“, sagt Schaal. Als gemeinnützige Organisation finanziert die Herbstzeit ihren Betreuungseinsatz teils auch über Spenden. Positivbeispiele von glücklichen Herbstzeit-Senioren wie etwa der über 90-jährigen Dorothea Hoppe gingen durch die Medien, kamen im ARD-Morgenmagazin und im SWR.

Schaal zitiert eine andere Bewohnerin, die berichtet habe: „Mit meiner neuen Familie habe ich einen Sechser im Lotto!“

### UNTERSTÜTZT VOM EHRENAMT

An dem besonderen Versprechen des St. Josefshaus Fördervereins Ettenheim mit Josefshaus, Bürgerstift und Winterschule helfen 30 Ehrenamtliche mit. Mit seinen drei historischen Häusern gibt der Verein seinen Bewohnern die Garantie auf ein Zuhause bis zum Tod und hilft ihnen bei der Aufrechterhaltung ihres Alltags und der Organisation ihrer Pflege mit einem neu zugelassenen eigenen ambulanten Pflegedienst.

Zunächst einmal geht es darum, älteren Menschen ein Weiterleben in ihrer gewohnten Umgebung zu ermöglichen. Sie ziehen in seniorengerechte Wohnungen ein; die meisten Menschen können sich zu dem Zeitpunkt noch selbst versorgen. Wenn sie später Hilfe brauchen, bekommen sie die. Die Menschen gestalten ihr Leben weiterhin selbstbestimmt und haben dabei immer auch Gemeinschaftsräume zur Verfügung und die Möglichkeit auf Gesellschaft. 

### PFLEGESTÜTZPUNKT ORTENAUKEIS

Den PSP als unabhängige Pflegeberatung erreichen Sie unter der 0781/82-2593. Weitere Infos: [ortenaukreis.de/pflegestuetzpunkt](https://ortenaukreis.de/pflegestuetzpunkt)

# Kleine Gärtner helfen Bienen

Es könnte schon bald blühen und summen in Zell a.H.: Im Rahmen der Nachhaltigkeits-tage Baden-Württemberg haben 20 Kinder und drei Erzieherinnen vom Naturpark-Kinderergarten Waldkinder gemeinsam mit dem Zeller Bürgermeister Günter Pfundstein und Peter Rottenecker, dem Vorstandsvorsitzen- den der Volksbank Lahr, eine 1000 Quadrat- meter große Blühwiese ausgesät.

Ausgewählt wurden heimische Pflanzen wie die weiße Lichtnelke und Nachtviolen, die als Nahrung und Lebensraum für Wildbie- nen und andere Insekten dienen. Die Stadt Zell a.H. hat die Fläche zur Verfügung ge- stellt und übernimmt die fortlaufende Pfl- ege. Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord hat das Konzept für die Aussaat erstellt und das Saatgut ausgewählt. Die Volksbank Lahr als Projektinitiator von „Unsere Region blüht und summt“ übernimmt die Kosten.

„Es ist mir eine große Freude, gemeinsam mit den Kindern in der Natur zu sein und zusammen auszusäen. Das macht jedes Mal aufs Neue viel Spaß“, sagte Rottenecker. „Das Schöne ist, dass die Kinder ihre Wiese immer wieder besuchen können“, erklärte Lilli Wahli, Projektleiterin Blühender Naturpark. Wenn es dann blühe und summe, ließen sich gemeinsam Blumen und Kräuter bestimmen und zahlreiche Insekten beobachten. Mit „Unsere Region blüht und summt“ enga- giert sich die Volksbank gemeinsam mit dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord schon seit 2019 für artenreiche Wiesen, Gärten, Balkone und zum Erhalt der Lebensräume für Wildbienen und Insekten. Wer Lust hat, eine Fläche in eine Blühwiese zu verwandeln, wendet sich an Daniela Becker, die Nach- haltigkeitsbeauftragte der Volksbank Lahr: [daniela.becker@volksbank-lahr.de](mailto:daniela.becker@volksbank-lahr.de)



Günter Pfundstein, Bürgermeister von Zell a. H. (hinten, 3. v. r.), und Peter Rottenecker, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Lahr (hinten, 2. v. r.), griffen gemeinsam mit Natur- park-Projektleiterin Lilli Wahli (hinten, 3. v. l.) und den Waldkindern Zell zum Saatgut

## In Kürze ...

### BARGELD WEITERHIN BELIEBT

Bargeld steht bei den Deutschen wei- terhin hoch im Kurs. Das ist das Ergeb- nis einer YouGov-Umfrage. Demnach würden 85 Prozent der Befragten kein Konto ohne Möglichkeit zur Bargeld- abhebung eröffnen. Fast jeder Zweite (49 Prozent) sieht in der Abschaffung von Bargeld zudem ein gesellschaft- liches Risiko. Jeder Vierte gab jedoch an, in den kommenden beiden Jahren weniger häufig mit Bargeld zahlen zu wollen. Nur drei Prozent wollen kom- plett auf Bargeld verzichten.

### MITTELSTAND AUF SPARKURS

Die Investitionsbereitschaft im Mittel- stand ist im Vergleich zu den Pande- miejahren gesunken, so eine Umfrage der DZ BANK unter mehr als 1000 Geschäftsführern. Nur 68 Prozent der Unternehmen planen dieses Jahr In- vestitionen, während etwa 2021 noch 76 Prozent dazu bereit waren. Beson- ders bei langfristigen Projekten wie F&E wird demnach gekürzt. Stattdes- sen konzentrieren die Unternehmen sich auf Investitionen, die Kostensen- kungen und Effizienzsteigerungen ermöglichen sollen, wie die Automati- sierung von Betriebsprozessen.

### HÖHERE PRÄMIE FÜR E-LKW

Wer ein Elektrofahrzeug besitzt, konnte durch den THG-Quotenhandel bisher eine Prämie von rund 200 bis 300 Euro im Jahr bekommen. Für Elektro-Lkw hat der Gesetzgeber diesen Klimabonus nun drastisch auf bis zu 4100 Euro pro Jahr erhöht. Die R+V und ihre Tochter KRAVAG helfen Firmen und Privatpersonen, an das Geld zu kommen. Firmenkunden werden zudem bei der Elektrifizierung ihrer Flotten beraten. Die Prämie kann jährlich neu über die R+V-Website beantragt werden: [thg.ruv.de](http://thg.ruv.de)

BAUGENOSSENSCHAFT



Jochen Lehmann ist seit  
zehn Jahren Vorstand  
der Baugenossenschaft  
Gengenbach

# Ein starkes Fundament

Ein Jubiläum mit Seltenheitswert: Die Baugenossenschaft Gengenbach ist seit genau einem Jahrhundert Mitglied bei der Volksbank. Wir sprachen mit Vorstand Jochen Lehmann also über eine ganz besondere Beziehung...

Text: Verena Vogt

Wer sich in Gengenbach auf die Suche nach bezahlbarem und hochwertigem Wohnraum begibt, dürfte relativ schnell auf die Immobilien der Baugenossenschaft Gengenbach stoßen. Ob oben am Amselberg, neben der Hukla oder unten in der Kinzigvorstadt: Mieter finden in den Wohnungen der Genossenschaft eine langfristige und sichere Heimat, ohne Angst vor einer Kündigung wegen Eigenbedarf oder horrenden Mietpreissteigerungen. „Die Mietfluktuation tendiert bei uns gegen Null – nicht zuletzt auch, weil wir schon seit 25 Jahren energetisch sanieren und alle unsere Wohnungen in einem hervorragenden Zustand sind“, sagt Vorstand Jochen Lehmann.

## GEMEINSAME PRINZIPIEN

Heutzutage steht die 353 Mitglieder umfassende Baugenossenschaft also bestens da – doch das war nicht immer so. „Wir haben in unserer 104-jährigen Geschichte auch schon ganz andere Zeiten erlebt. Die 1960er-Jahre etwa, als die Bauzinsen teilweise Höchstwerte von 13 oder 14 Prozent erreicht haben.“

Ein Glück, so Lehmann, dass man damals als Mitglied der Volksbank wichtige finanzielle Unterstützung bekommen habe. „Dass die Genossenschaft bereits kurz nach ihrer Gründung – also nun vor genau 100 Jahren – Mitglied der Volksbank wurde, war eigentlich nur logisch“, sagt er. Schließlich gründeten beide auf denselben Prinzipien: Solidarität, Partnerschaftlichkeit, ein Für- und Miteinander, die Förderung der Mitglieder. Für Lehmann gibt es aber noch mehr Gründe, die für eine Mitgliedschaft sprechen. „Man hat eben alles in einer Hand“, erklärt Lehmann. „Wenn ich wollte, könnte ich etwa auch eine Versicherung zu günstigen Kondi-

tionen bekommen. Das System bietet enorme Vorteile.“

Für Lehmann ist die Verbundenheit mit der Volksbank aber auch persönlicher Art: Er selbst hat 1989 bei der Volksbank Gengenbach seine berufliche Laufbahn begonnen. „Ich habe damals eine Ausbildung zum Bankkaufmann gemacht, war dann bis zum Jahr 2000 bei der Bank und habe später auch noch den Diplom-Bankbetriebswirt gemacht“, erzählt er. So habe er auch einen gewissen Peter Rottenecker kennengelernt. „Den kenne ich nun seit 25 Jahren“, sagt Lehmann und lächelt. „Aber auch ohne diese persönliche Connection baut man als Mitglied natürlich eine enge und vertrauensvolle Beziehung zur Bank auf. Sagen wir es so: Irgendwann muss man sich nicht mehr vorstellen.“

## MEHRFACHER MEHRWERT

Zu einer langjährigen Partnerschaft gehört natürlich auch, dass man in wichtigen Fragen ein Wörtchen mitreden darf. Die Gelegenheit dazu bietet sich für Lehmann bei der jährlichen Vertreterversammlung der Volksbank Lahr. „Hier kann ich mich über das Tagesgeschäft, die Jahresentwicklung und das Provisionsergebnis informieren, oder ich bekomme neue Nachhaltigkeitsideen präsentiert. Wir bestimmen dazu, welche Dividende ausgezahlt wird und nicken den Prüfungsbericht ab“, zählt er auf. „Der Mehrwert ist für mich aber nicht nur monetär: Ich bekomme auch die Möglichkeit zum Netzwerken – und einfach gute Unterhaltung geboten, etwa in Form von multimedialen Reisevorträgen.“ Dass die Mitgliedschaft also locker auch noch die nächsten 100 Jahre bestehen bleiben wird, steht für Lehmann außer Frage. „Die Volksbank Lahr ist und bleibt ein wich-

tiger Partner für uns“, betont er. Und so wird sie sicher auch beim nächsten Projekt der Baugenossenschaft Gengenbach eine tragende Rolle spielen: Auf dem ehemaligen Hukla-Gelände sollen bis 2030 mehrere Gebäude mit insgesamt rund 50 Wohneinheiten errichtet werden – um die Gengenbacher auch in Zukunft mit bezahlbarem und hochwertigem Wohnraum zu versorgen. 

## WIR SCHAFFEN ZUHAUSE!

So lautet das Motto der 1919 gegründeten Baugenossenschaft. Sie verfügt derzeit über 274 Wohnungen rund um Gengenbach.

## JETZT MITGLIED WERDEN!

Mitbestimmen, mitverdienen – und noch vieles mehr: Mitglieder der Volksbank Lahr profitieren von vielen exklusiven Vorteilen in verschiedenen Lebensbereichen. Sie können die Geschäftspolitik der Bank demokratisch mitbestimmen und werden am wirtschaftlichen Erfolg beteiligt. Denn auf die Geschäftsanteile wird einmal jährlich eine attraktive Dividende gezahlt. Übrigens: Wer bereits Mitglied ist, kann ab sofort von bis zu 1000 bis maximal 10000 Euro zusätzliche Geschäftsanteile zeichnen.



Mehr Infos rund um die Mitgliedschaft bei der Volksbank Lahr gibt es hier

# Wie man den Mut nicht verliert

Klimawandel, Krieg, Wirtschaftskrise: Der Blick in die Nachrichten kann niederschmetternd sein. Was hilft? Autor Ulrich Schnabel wirbt für mehr Zuversicht und Gemeinsinn in unserer herausfordernden Zeit

Text: Jana Zahner

**H**aben Sie schon einmal bewusst darauf verzichtet, Nachrichten zu konsumieren, weil es auf Ihre Stimmung schlägt? Laut dem Reuters Digital News Report ein Verhalten, das seit 2017 weltweit zugenommen hat. Wie gelingt es, angesichts vieler negativer Schlagzeilen nicht zu verzweifeln? Der Autor und Wissenschaftsjournalist Ulrich Schnabel hat dazu zwei Bücher veröffentlicht: „Zuversicht“ und zuletzt „Zusammen. Wie wir mit Gemeinsinn globale Krisen bewältigen“. Darin und im Interview erklärt er, welche innere Haltung und welchen Umgang miteinander es braucht, um als Individuum und als Gesellschaft Krisen besser zu begegnen.

**Lieber Herr Schnabel, wann haben Sie zuletzt beim Nachrichtenlesen schlechte Laune bekommen?**

*Ulrich Schnabel:* Das passiert mir fast jeden Tag! Dafür gibt es genug Krisen wie den Klimawandel, den Ukraine-Krieg und jetzt den Krieg in Nahost. Der Erfolg von Parteien wie der AfD, die von Angst und Unsicherheit profitieren und ein rückwärtsgewandtes Programm anbieten. Dann der ständige Streit in der Regierung und jetzt heißt es, dass Deutschland wirtschaftlich abschmiert.

**Ist Deutschland wirklich so mies dran, wie man beim Durchwischen seiner Push-Nachrichten auf dem Smartphone glauben könnte?**

Als Journalist habe ich mich damit beschäftigt, wie Nachrichten entstehen. Um es drastisch auszudrücken: wenn irgendwo eine Seilbahn abstürzt, ist das eine Nachricht. Wenn weltweit alle Seilbahnen problemlos laufen, ist es keine. Der funktionierende Normalfall wird nicht abgebildet und dadurch bekommt die mediale Berichter-

**„Das Entscheidende ist doch: Was kann ich mit dieser Information anfangen?“**

ULRICH SCHNABEL,  
Journalist und Autor

stattung natürlich eine negative Färbung. Das muss man sich bewusst machen und damit umgehen. Ich habe aber schon auch den Eindruck, dass Deutschland sich zu sehr auf seinem Ruf als große Wirtschaftsnation ausruht und zu wenig agil auf Heraus- ➤

Rosarote Brille trotz  
Krisen? Autor Ulrich  
Schnabel hat ein Buch über  
die Zuversicht geschrieben –  
die für ihn nichts mit  
blindem Optimismus zu tun  
hat



> forderungen reagiert. Es gibt einen wahn-sinnigen Reformstau, während uns andere überholen. Wir hängen hierzulande sehr am Status Quo und sind wenig offen für neue Ideen.

**Informiert bleiben, ohne dabei in eine Spirale der Negativität zu geraten: Wie macht man das?**

Es ist, glaube ich, ganz wichtig, Nachrichten bewusst – und dosiert – zu konsumieren. Das Problem ist ja heute, dass wir durch unsere Handys permanent online sind. Also habe ich es mir zur Regel gemacht, nicht direkt morgens nach dem Aufstehen oder abends vor dem Einschlafen Nachrichten zu lesen, sondern stattdessen etwas Erfreuliches zu machen. Das Entscheidende ist meiner Meinung nach nicht, immer über alles in der Welt und über jede Katastrophe informiert zu sein, sondern sich zu fragen: Was kann ich mit dieser Nachricht anfangen? Ermächtigt sie mich zum Handeln oder lässt sie mich ohnmächtig zurück? Muss ich jetzt in jedes Detail dieser Schreckensmeldung einsteigen oder befriedigt das nur meinen Voyeurismus und macht mich trübsinnig?



**Sie werben in Ihrem Buch und in Vorträgen für mehr Zuversicht in Krisenzeiten. Damit meinen Sie aber keine Schönfärberei?**

Nein. Ich erkläre meine Definition von Zuversicht gerne mit den drei Fröschen, die in einen Sahnetopf fallen, aus dem sie scheinbar alleine nicht herauskommen. Der pessimistische Frosch seufzt, gibt alles verloren und ertrinkt. Der Optimist hält alles für nicht so schlimm, geht davon aus, dass ihn jemand retten wird und ertrinkt auch. Der zuversichtliche Frosch erfasst seine Lage realistisch und merkt, dass ihm nichts anderes übrig bleibt, als zu strampeln. Irgendwann

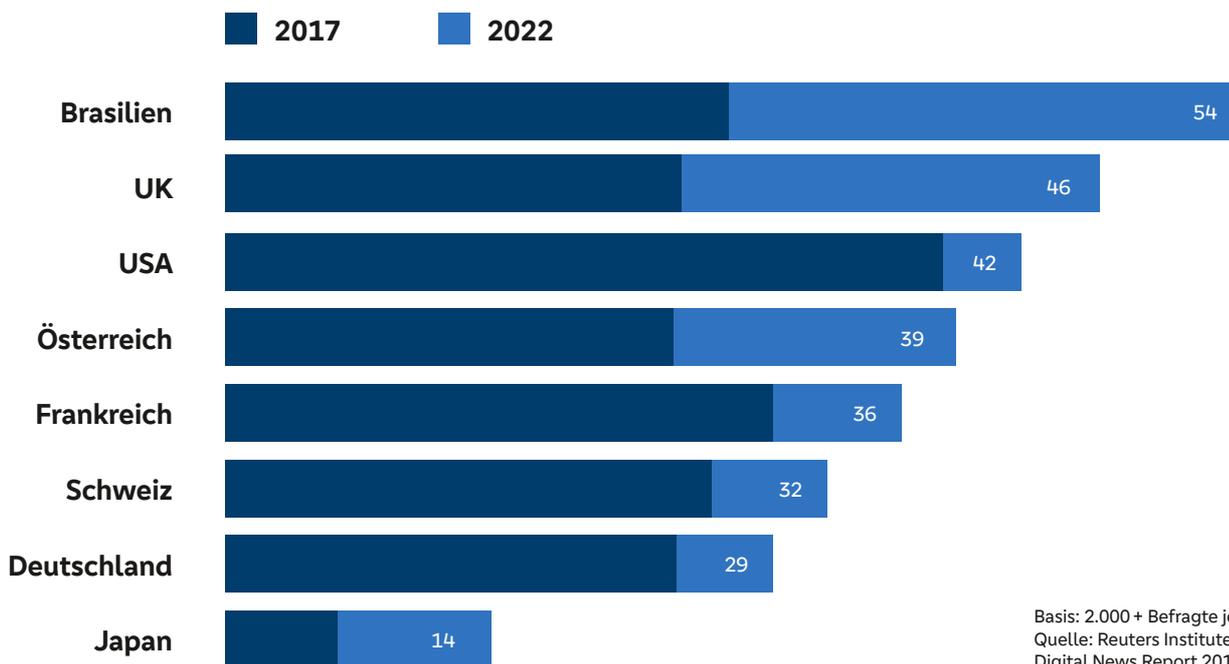
wird die Sahne zu fester Butter und er kann aus dem Topf hüpfen. Etwas Positives ist passiert, mit dem er gar nicht gerechnet hat – dafür offen zu sein, ist für mich der Kern der Zuversicht.

**Klingt anstrengend. Wie schafft man es, selbst eine zuversichtliche Haltung zu entwickeln?**

Ja, Angst bekommt man von alleine, für Zuversicht muss man etwas tun! Wir erleben viele Umwälzungen in der Weltpolitik, den Klimawandel und so weiter, und das ist eine Situation, die viel abverlangt. Das anzuerkennen, ist schon mal ein wichtiger Schritt. Es gibt den schönen englischen Satz: „If you are not confused, you are out of touch.“ Wenn man nicht zwischendrin mal verunsichert ist, dann kriegt man nicht mit, was gerade läuft. Es hilft, sich positive Rituale zu schaffen, jeder hat etwas, das ihm Kraft gibt – ob das Gartenarbeit ist, die Familie oder die Musik. Man kann aber auch einen Schritt weitergehen und den Krisen etwas entgegensetzen, indem man Menschen um sich herum unterstützt. Das hilft einem zugleich selbst, weil man dabei aus der Ohnmacht herauskommt.

**Bad News? Nein danke!**

Anteil der Befragten, die manchmal/oft aktiv vermeiden, Nachrichten zu konsumieren (in %)



Basis: 2.000+ Befragte je Land  
Quelle: Reuters Institute | Digital News Report 2017/2022

In einer immer komplexer werdenden Welt hilft es, sich auf vergessene Stärken wie den Gemeinsinn zu besinnen, sagt Ulrich Schnabel



### Eigentlich muss man sich dem Schlechten in der Welt selbst auch nicht allein entgegenstellen...

Sich mit anderen zu verbinden, ist für mich ein ganz wichtiger Punkt. Nicht alleine sitzen zu bleiben mit seinen ganzen Ängsten, sondern sich auszutauschen. Durch soziale Kontakte verändert sich oft auch die Perspektive. Wo können wir aktiv werden – das findet man mit anderen gemeinsam viel leichter heraus als alleine.

### Sie verwenden, wenn es um Widerstandskraft gegen Krisen geht, außer der Zuversicht gerne ein weiteres, fast in Vergessenheit geratenes Wort: Gemeinsinn.

Unser ganzes Leben spielt sich in Beziehungen zu anderen ab – auch wenn wir in einer ziemlich materialistischen Welt leben. Aber selbst wenn ich mir ein teures neues Auto kaufe, geht es doch letztlich darum, sich mit anderen zu vergleichen. Wir leben permanent in Beziehungen und sind uns dessen aber oft nicht bewusst. Dafür sollten wir wieder ein Gespür entwickeln. Die Menschheitsgeschichte zeigt: Unser Erfolg beruht auf Kooperation, auf unserer Fähigkeit, sich mit anderen zusammenzutun und in andere einzufühlen. Das ist unsere große Stärke und es wäre verrückt, die in Krisen nicht zu nutzen. Unter Gemeinsinn verstehe ich auch: Unterschiedliche Ansichten treten in einen

konstruktiven Dialog, Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten arbeiten zusammen. Wie beim Fußball, wo es Stürmer, Verteidiger und Torwart gibt. Wenn Sie das jetzt auf Deutschland übertragen, finde ich, sind wir gerade eher eine Mannschaft, die auf dem Feld steht und diskutiert. Jeder findet sich besser als die anderen und wir kommen nicht ins gemeinsame Spiel.

### Um mit etwas Positiven zu schließen: Über welche Nachricht haben Sie sich zuletzt richtig gefreut?

Also die richtig gute Laune entsteht bei mir eigentlich weniger aus Nachrichten, sondern eher aus Begegnungen. Seit ich das Buch „Zusammen“ geschrieben habe, werde ich von allen möglichen Leuten angesprochen, die versuchen, etwas wirklich Konstruktives, Positives in die Welt bringen – so etwas freut mich.

### KLUGES FÜR KRISENZEITEN

Ulrich Schnabels Bücher „Zusammen“ (Aufbau Verlag, 303 Seiten, 23 Euro) und „Zuversicht“ (Blessing Verlag, 272 Seiten, 22 Euro) sind im Buchhandel erhältlich. Zudem hat der Autor Titel über Gefühle, Glau- ben und die Muße veröffentlicht.

Noch mehr von und mit Ulrich Schnabel gibt's bei uns auch im Podcast #Vobataalk unter: [www.volksbank-lahr.de/vobataalk](http://www.volksbank-lahr.de/vobataalk) und überall da, wo's Podcasts gibt



### ZUHAUSE IN DER WISSENSCHAFT

Ulrich Schnabel (geboren 1962) hat Physik und Publizistik an der Universität Karlsruhe studiert, schrieb für den Berliner Tagesspiegel und die taz. Seit 1993 arbeitet er als Wissenschaftsredakteur bei der Wochenzeitung Die Zeit in Hamburg. Zu seinen Schwerpunkten zählen hauptsächlich Themen im Grenzbereich zwischen Natur- und Geisteswissenschaften – von der Künstlichen Intelligenz bis hin zur Bewusstseinsforschung.



Mehr zum Autor, Moderator und Redner unter [www.ulrichschnabel.de](http://www.ulrichschnabel.de)



## Einer von uns: Jörg Lusch

„Das Bier entscheidet“, titelte einst eine Scherzpartei. Jörg Lusch, Mitglied unseres Mittelstandsbeirats, nimmt das dagegen bierernst und verknüpft als Brauer Tradition und Trends

Text: Thomas Glanzmann

**A**us den schwankenden Naturprodukten Hopfen und Malz macht ein guter Brauer einen beständig guten Geschmack. „Darauf kommt’s an“, sagt Jörg Lusch, Brauereichef der Schlossbrauerei Stöckle Schmieheim in sechster Generation. Na, wenn das mal nicht Beständigkeit ist! Wir haben uns das mal von der Lieferung des Gerstenmalzes bis ins Glas angeschaut (siehe Instagram: @volksbanklahr) und hier gefragt, was noch ins Bier gehört außer Tradition...

**Verglichen mit den Hochzeiten des Biers in den 70ern, 80ern und 90ern wird in Deutschland immer weniger Bier getrunken. Warum ist das kein gutes Zeichen?**

Erstens, weil wir so weniger Bier verkaufen, wenn es beim Rückgang des Biergenusses bleibt. Aber zweitens, und damit Spaß beiseite, vor allem deshalb, weil Bierkultur auch etwas mit Geselligkeit zu tun hat. Früher hatten wir das mit den Vereinen und ich bin froh,

**„Besondere Biere in der Flasche braucht’s. Die sind zwei Drittel vom Absatz!“**

wenn das Schluck um Schluck wieder stärker wird.

**Wie besteht man eigentlich als kleine Brauerei neben den Großbrauereien?**

Man besteht ausschließlich dann, wenn man besondere Biere macht, die nicht alltäglich sind. Wir haben nicht den Anspruch, deutschlandweit in den Regalen zu stehen, sondern

in der Region getrunken zu werden. Uns geht’s um Qualität statt Masse!

**Sie haben Bankkaufmann gelernt. Warum doch lieber Bier?**

Es war von Anfang an klar, dass ich die Familientradition fortführe. Es ist ein geselliges Geschäft und ich liebe es!

**Was ist das Geheimnis des Hieronymus-Biers?**

Das Rezept ist von 1896, aber 1990 war es das erste naturtrübe Bier in der Bügelflasche auf dem Markt. Das ist eine Frage der Haltbarkeit, aber wir haben uns da rangetraut.

**Und was ist Ihr Geheimnis? Sie haben die Schlossbrauerei in keiner einfachen Zeit übernommen und müssen dabei einiges richtig gemacht haben.**

Meine Leute und ich setzen immer auf Stehtigkeit, auf Tradition und prüfen Trends konstruktiv. Im Geschäft glauben wir zudem an den Wert der Langfristigkeit.

„Wer das große Ganze  
sehen will, muss auf die  
Details achten.“

Dr. Suzanna Randall | Astrophysikerin

## Kompetenz zahlt sich aus, auch auf dem Weg zu Ihrem Sparziel

Auch wir von Union Investment haben das große Ganze im Blick. Und unsere Partnerbanken vor Ort helfen Ihnen, in einen Fondssparplan zu investieren, der Sie Schritt für Schritt schon mit monatlich kleinen Beträgen ans Ziel bringt. So bleiben Sie flexibel und müssen sich um nichts kümmern. Lassen Sie sich in Ihrer Volksbank Lahr eG zu Chancen und Risiken beraten, zum Beispiel dem Risiko marktbedingter Kursschwankungen.

Aus Geld Zukunft machen



Fondssparen starten

Hier  
Beratungstermin  
vereinbaren



Volksbank Lahr

Dies ist Werbung. Bitte lesen Sie die Verkaufsprospekte und die Basisinformationsblätter der Fonds, bevor Sie eine endgültige Anlageentscheidung treffen. Weitere Informationen, insbesondere zu Chancen und Risiken, die Verkaufsprospekte, die Anlagebedingungen und die Basisinformationsblätter erhalten Sie kostenlos in deutscher Sprache bei Ihrer Volksbank Lahr eG, oder bei Union Investment Service Bank AG, 60329 Frankfurt am Main, oder auf [www.union-investment.de/downloads](http://www.union-investment.de/downloads). Stand: 1. September 2023.

# VOLKSBANK LAHR VERMÖGENSVERWALTUNG – WERTORIENTIERT & VERANTWORTUNGSVOLL



## Professionelle Vermögensverwaltung für Investments mit Verantwortung

Eigenverantwortlich handeln bedeutet, selbstbestimmt zu handeln. Diese persönliche Motivation endet aber nicht bei der Kapitalanlage. Mit unserer „Volksbank Lahr Vermögensverwaltung – wertorientiert & verantwortungsvoll“ können Sie die Sicherung und Mehrung Ihres Vermögens sowie die bewusste Entscheidung für gesellschaftliche Verantwortung in Einklang bringen. Unsere neue Investmentlösung bietet Ihnen die Möglichkeit,

bei der Geldanlage Verantwortung im Sinne der Nachhaltigkeit zu übernehmen. Dabei orientieren wir uns als Vermögensverwalter und genossenschaftliches Finanzinstitut stets auch in eigener Sache am Konzept einer nachhaltigen Entwicklung und Unternehmenspolitik. Weil nicht nur zählt, was zählbar ist.

Mehr Informationen beim Private Banking-Team der Volksbank Lahr eG oder unter [info@volksbank-lahr.de](mailto:info@volksbank-lahr.de)

Wir sind  
**NACHHALTIGKEITS  
GESTALTER 2023**  
in Baden-Württemberg